

# Bote aus dem Riesen-Bezug

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 63.

Hirschberg, Sonnabend den 8. August

1863.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 3. August. Aus Gastein wird berichtet: Der Kaiser von Oesterreich traf gestern Nachmittag nach 5 Uhr dort ein, begleitet von den Grafen Crenneville und Fünfkirchen, und stieg in der Villa Meran ab. Bald darauf fuhr Se. Majestät der König in österreichischer Uniform vor, begleitet von dem General von Mantouffil. Der Kaiser entgegen eilend empfing den König am Wagen. Beide Monarchen umarmten sich herzlich angesichts der Bevölkerung und verfügten sich in die Villa, wo Se. Majestät der König eine Viertelstunde verweilte. Raum war derselbe nach dem Schloß zurückgekehrt, als der Kaiser in preussischer Uniform erschien, um den Gegenbesuch zu machen und bei dem Könige zu diniren. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die Häuser illuminirt, der Wasserfall mit bengalischen Flammen beleuchtet und Feuer auf den umliegenden Bergen angezündet. Zur Befichtigung der Illumination machten beide Monarchen mit Gefolge eine gemeinsame Promenade. Heute Vormittag gegen 11 Uhr stattete der Kaiser dem Könige einen Besuch ab und Nachmittags dinirte derselbe beim Könige. Abends 8 Uhr erfolgte die Rückreise des Kaisers.

Berlin, den 4. August. Aus Gastein schreibt man: Se. Majestät der König erfreuen sich des besten Wohlbefindens und machen längere Promenaden, Vormittags zu Fuß und Nachmittags zu Wagen. Se. Majestät haben die Bocksteiner Bod- und Wäskwerke des über 8000 Fuß hohen Rathhausberges besucht. Eine Deputation aus Geldern ist in Gastein angekommen, um Sr. Majestät die Bitte vorzutragen, durch Allerhöchsthre Anwesenheit die Feier des am 13. September im dortigen Festschloß, zur Erinnerung an die vor 150 Jahren erfolgte Vereinigung desselben mit Preußen, zu begehenden Festes zu erhöhen.

Berlin, den 4. August. Wie der „N. Pr. Ztg.“ mitgetheilt wird, ist dem Prinzen Wilhelm von Solms-Braunfels, königl. preuß. General-Lieutenant à la suite der Armee, ein eigenthümlicher Unfall widerfahren. Als Se. Durchl. vor einigen Tagen einen Stiefel anzog, empfand er einen äußerst heftigen Schmerz unter dem Haden. Nachdem

der Stiefel wieder ausgezogen war, stellte sich heraus, daß sich eine Stahlfeder, die vorher als unbrauchbar weggeworfen war, in dem Stiefel befand; sie hatte mit der Spitze nach oben gelegen und war so beim Anziehen des Stiefels gegen  $\frac{1}{4}$  Zoll tief in den Haden eingedrungen und darin abgebrochen. Nachdem die Stahlfeder Spitze durch einen Arzt aus dem Haden entfernt worden, hatte Se. Durchlaucht den Stiefel wieder angezogen, um der Beisehung weiland Sr. K. H. des Prinzen Friedrich beizuwohnen; hierdurch ist eine Entzündung des Fußes eingetreten und Se. Durchl. hat die beabsichtigte Abreise aufgeben müssen, um hier zuerst die Besserung abzuwarten.

Berlin, den 4. August. Im März 1861 hatte die Provinz Posen an Ritter- und anderen selbstständigen großen Gütern überhaupt 1430. Von diesen befanden sich im Jahre 1860 bereits 566 Güter in den Händen deutscher Landwirthe, während 864 Güter noch polnische Besitzer hatten. Seitdem sind viele Güter von Deutschen erstanden worden, so daß die Mehrzahl der Güter jetzt in den Händen von Deutschen ist.

Posen, den 1. August. In der Nacht zum 29. Juli fand gleichzeitig auf den Gütern Bradzewo, Staw und Stape, Kreis Breschen, eine Hausdurchsuchung statt und man fand in einem Keller einen Centner Pulver, mehrere tausend Zündhütchen und Patronen, sowie eine Anzahl polnischer Ulanenuniformen und Hosen. In der Wohnung des bereits gefänglich eingezogenen Gutsbesizers Lutomski wurden 4 legitimationstlose Personen und 4 Schneider, die dort mit der Anfertigung der polnischen Uniformen beschäftigt worden waren, aretirt. — In derselben Nacht wollte sich bei dem Dorfe Szarmarzewo eine Schaar Zuzügler über die Grenze begeben, wurde aber von einer preussischen Patrouille betroffen, der es gelang, 8 Mann mit Waffen festzuhalten, während die übrigen entflohen und die Grenze erreichten. Drei Tage früher sah ein Posten von zwei Mann bei dem Dorfe Głosna, Kreis Breschen, einen Trupp Zuzügler von 60—70 Mann, welcher im Begriffe war, die Grenze zu überschreiten. Der Posten machte zwar sofort Meldung, ehe aber die Verstärkung eintraf, waren die Zuzügler über die Grenze gegangen. — Im Kreise Mogilno fanden bei dem Probst Krencki in Lubcz und bei dem Organisten Kyszewel Hausdurchsuchungen statt. Beide waren denunciirt, zur Anwerbung und Ausrüstung von Zu-



zügeln nach Polen mitgewirkt zu haben. Bei dem Probst wurden mehrere Duzend Kommissenden gefunden, bei dem Organisten hingegen nichts. — Der Probst Olaszewski in Kretzow ist nach dreiwöchentlicher Haft wieder in Freiheit gesetzt worden.

Pleschen, den 2. August. Gestern wurde ein Infanterist von einer Schildwache erstochen. Derselbe wurde von einer Patrouille nach 11 Uhr arretirt und suchte sich durch die Flucht der Verhaftung zu entziehen. Als er auf eine Schildwache stieß und auf ihren Zuruf nicht stand, fällt diese das Gewehr und der Verfolgte rannte sich das Bajonet in den Leib, so daß er todt niederstürzte.

Thorn, den 31. Juli. Seit 5 Tagen sind hier keine Getreidebefendungen aus Polen eingetroffen. Man sagt, die polnische „Nationalregierung“ habe ein Getreide-Ausfuhrverbot erlassen.

Bischofsburg, den 30. Juli. Heute Vormittag wurde hier in einem Gasthause durch den Gendarmen eine nach Polen bestimmte Waffensendung mit Beschlagnahme belegt. 150 Gewehre mit Haubajonetten und 50 Kavalleriefäbel, in 7 Kisten verpackt, hatten die Reise von Düsseldorf bis hierher unbemerkt gemacht. Der Fuhrmann aus Königsberg und zwei den Transport begleitende Juden wurden verhaftet.

### Frankreich.

Paris, den 31. Juli. Ein Theil der nach Frankreich geschickten merikanischen Offiziere kam am 27. Juli in Nantes an. Es sind fast lauter junge, zum Theil noch unbärtige Leute, klein und mager, doch kräftig gebaut. Ihre Uniformen sind in ziemlich schlechtem Zustande. Die meisten sprechen französisch. Da sie auf Ehrenwort gefangen sind, so reisen sie ohne alle Ueberwachung und können sich vollkommen frei bewegen. Die Mehrzahl derselben hat Coreux zum Aufenthaltsorte erhalten, den anderen sind Clermont, Bourges und Moulins angewiesen. — Marschall Forey ist an einem Wechselfieber nicht unbedenklich erkrankt.

### Italien.

Turin, den 31. Juli. Vor einigen Tagen brach in der Wohnung des preussischen Gesandten, Freiherrn von Ulfedem, Feuer aus. Glücklichweise wurde man des heftigen Feuers und der angerichteten Schäden beschränkt auf die Zerstörung einiger reichen Möbel und Bücher. — In der Marineverwaltung sind unglaubliche Unterschleife entdet worden. 92 Marineoffiziere und Beamten sind suspendirt und der Untersuchung übergeben. Folgendes sind einige Beispiele der verübten Betrügereien. In dem Artillerie-Pulvermagazin zu Genua, wo 340 Centner Schießpulver deponirt sein sollten, fand man bei einer zufälligen Visitation, daß die Säcke statt mit Pulver mit Sand gefüllt waren. Ferner fand sich ein Lieferungsvertrag auf 120000 Ellen Leinwand vor, welcher von der Marineverwaltung abgeschlossen und bezahlt worden war, ohne daß auch nur eine Elle wirklich angeschafft wurde. Die Unterschleife sollen Millionen betragen und sehr hochgestellte Personen dabei theilhaftig sein. Aber auch in der Armeeverwaltung kommen große Unterschleife an das Tageslicht. So wurde vor einigen Jahren eine Sendung gezogener Zigarren in England bestellt und zu hohen Preisen bezahlt; jetzt kaufte eine andere Kommission ähnliche Gewehre in England bei denselben Firmen und bezahlte nur die Hälfte des früheren Preises. Man forschte nach und fand, daß die frühere Kommission ebenfalls nicht mehr bezahlt und das übrige Geld zu einem andern Nutzen verwendet hatte. — Die französischen Behörden haben der italienischen Regierung 6 Bandenführer ausgeliefert, die am 7. Juni Sant Anatolia ange-

griffen hatten. — Eine Bande von 53 Briganten, bestehend aus Neapolitanern, Baiern und Spaniern, die über Sorra aus italienisches Gebiet eingedrungen waren, wurden von italienischen Truppen angegriffen und zerstreut. Ein Theil der Briganten wurde gefangen und die übrigen kehrten nach Rom zurück.

Turin, den 1. August. In Pistoja mußten die Padri Serviti auf Befehl der Regierung das Gebäude, das sie bisher bewohnt, räumen. Es war der Sammelplatz aller Sektirer und Verschwörer gegen die Regierung geworden. Das Gebäude wird fortan für wohlthätige Zwecke verwendet werden. — Aus Sicilien schreibt man: Die öffentliche Sicherheit ist aufs Höchste gefährdet; Niemand wagt eine Reise anzutreten und alle Straßen sind von den Insurgenten belagert.

### Großbritannien und Irland.

London, den 1. August. Wie der „Morning Herald“ vernimmt, bildet sich ein Truppencorps englischer Freiwilligen, um den Aufstand in Polen zu unterstützen. Die Werbung geht unter den Resten des Garibaldischen Regiments so gut von Statten und die Sache soll soweit gediehen sein, daß die Abtheilung dieser Freiwilligen schon in 14 Tagen von England abgehen wird. Als Führer dieses Unternehmens wird ein Offizier genannt, der an Garibaldi's sicilischen Feldzuge theilnahm.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 30. Juli. Der König ist von seiner Reise nach Schweden gestern zurückgekehrt. Heute ist derselbe nach Aarhus und Wiborg abgereist.

Flensburg, den 1. August. In Erwiederung auf die von der Ständeversammlung 1860 eingereichten Anträge resolvirt eine königliche Mittheilung, daß der Antrag wegen Abänderung der Bestimmungen über den Gebrauch der dänischen Sprache als Kirchen-, Unterrichts-, Gerichts- und Geschäftssprache in den sogenannten gemischten Distrikten des Herzogthums Schleswig nicht bewilligt werden könne und daß es in Zukunft sein Verbleiben bei den gedachten Bestimmungen behalten soll.

Die dänische Regierung hat an Oesterreich und Preußen folgende Antwort unterm 24. Juli auf die Note vom 17. Juli und den Beschluß der Bundesversammlung vom 9. Juli, betreffend die holstein-lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit, erlassen: „Die dänische Regierung hat bereits hinreichende Gelegenheit gehabt, sich sowohl über den Inhalt der vom deutschen Bunde hinsichtlich des Herzogthums Schleswig erhobenen Forderungen, als auch über die Form, in welcher diese geltend gemacht wurden, auszusprechen, sie kann sich also jetzt darauf beschränken, auf die abgegebenen Erklärungen und Proteste zu verweisen.“ — Die „Intep.“ meldet, der dänische Minister des Auswärtigen habe in einer an die Höfe von London und Paris gerichteten Note energisch gegen eine etwaige Resolution des deutschen Bundes protestirt. — Ein preussischer Staatsbürger, Lange aus Haspe in Westphalen, ist in Schleswig verhaftet worden, weil in seinem vollständig legalen Paß „Schleswig-Holstein“ statt „Schleswig, Holstein“ geschrieben war.

### Rußland und Polen.

Petersburg, den 26. Juli. In Sibirien hat ein gewisser Sidoroff, früher Leibeigener und seit längerer Zeit im asiatischen Rußland mit Goldwäschereien beschäftigt, eine Million Rubel zur Gründung einer Universität in Tobolsk der Regierung zur Verfügung gestellt, mit dem Bemerken, daß er zur Herstellung eines umfangreichen Laboratoriums



und physikalischen Cabinets, so wie zur Beschaffung ausreichender Lehrkräfte für die Naturwissenschaften noch weitere 10000 Rubel jährlich für 10 Jahre zahlen werde. — Aus dem Gouvernement Saratow hat ein Bauer 5000 Rubel zur Unterstützung der in Polen invalide gewordenen Soldaten eingekauft. — Nach einem Privatbriefe aus Petersburg macht ein kaiserlicher Ukas die 2 Millionen Pachtbauern der Domänen und Wpangengüter zu freien Grundbesitzern.

Petersburg, den 31. Juli. Vor der Abreise nach Finnland empfing der Kaiser den Obersturator der Kalmücken, der eine Adresse der dortigen Gutbesitzer und Geistlichen überreichte, worin sie ihre Bereitwilligkeit aussprechen, ihr Vermögen zur Vertheidigung des Vaterlandes darzubringen und sich selbst wie ein Mann zu erheben, um die Polen zurückzuweisen. — Eine Amazone aus dem Kosakenlande, Fräulein Barbara Sajes, hat den Kommandanten des zweiten uralischen Kosakenregiments gebeten, gemeinsam mit ihren beiden Brüdern in diesem Regimente dienen zu dürfen. Sie hat sich von ihrer Kindheit an mit dem Kavalleriedienste vertraut gemacht und ihr Vater hat seine Einwilligung dazu gegeben. Man hat die Sache dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt und dieser hat der krieglustigen Dame die Erlaubniß erteilt, sich dem Regiment anschließen zu dürfen.

Petersburg, den 2. August. Fürst Gortschakoff hat unterm 27. Juli eine Depesche nach Wien gesandt, betreffend die Depesche vom 19. Juli, welche Graf Rechberg an die Rabinette von Paris und London gesandt hat. Gortschakoff sagt: Wir haben die österreichische Note vom 18. Juni nicht so interpretirt, als billige dieselbe im Voraus unsere Weigerung, auf eine Konferenz einzugehen. Wir haben auch nicht daran gedacht, eine Gleichstellung zwischen Polen und Galizien aufzustellen. Aber Traktionen und die Unterstützung, welche die Insurgenten aus Galizien erhalten haben, bezeugen die gemeinsamen Interessen. Unser Vorschlag war in einem den Interessen der beiden Höfe entsprechenden Sinne gemacht und wir müssen jede andere Interpretation zurückweisen.

Warschau, den 1. August. Am 23. Juli trat das finnländische Garde-Regiment den Rückmarsch aus Wilna nach Petersburg an. Der Abschied war feierlich. Auf dem Schloßplatz war ein Altar errichtet, auf welchem außer dem Kreuz und dem Evangelium 61 für die tapfersten Soldaten bestimmte Georgenkreuze sich befanden. General Murawiew dankte den Soldaten für ihre ausgezeichneten Dienste, vertheilte nach einem Jedem die Ordenskreuze und richtete an jeden der Dekorirten freundliche Worte, besonders an den Unteroffizier Chopta, der in dem Treffen bei Sudischy allein 20 Insurgenten niederschloß, darunter den aus russischen Diensten zu den Insurgenten desertirten Sierakowski. Da Chopta als ausgezeichneteter Schütze bekannt ist, so hatten ihm seine Kameraden im Treffen ein geladenes Gewehr nach dem andern gereicht und immer angegeben, welchen Mann er aufs Korn nehmen solle.

Warschau, den 2. August. Eine Proklamation der „Nationalregierung“ vom 31. Juli c. verurtheilt jede Transaction ohne Unabhängigkeit mit den Grenzen von 1772 und fordert Litthauen, Kronpolen und Rußland zum allgemeinen Aufstande auf. — Bei Niesdawa, einem polnischen Grenzorte im Kreise Ostusj, sind in diesen Tagen 240 Pfund Pulver und eine Quantität Patronen abgefangen worden. Die confiscirten Gegenstände waren aus Schlesien gekommen. — Die „Nationalregierung“ hat auch einen Aufruf an die Völker und Regierungen Europas erlassen, worin sie verlangt, Europa solle erklären, daß Rußland kein Recht habe, über Polen zu herrschen. — In der Nacht zum 1. August brach in den

Kasernen zu Lodz Feuer aus, welches die Gebäude gänzlich in Asche legte. Viele Waffen und Monturstücke wurden ein Raub der Flammen. Die Garnison tampirt jetzt auf freiem Felde. — Nach Lemberger Nachrichten erlitt der Insurgentenführer Wisniewski bei Swiniuch eine vollständige Niederlage. Wisniewski soll gefallen sein. 18 Insurgenten wurden gefangen und nur 30 bis 40 haben sich in die Wälder durchgeschlagen.

Warschau, den 3. August. Vom 22.—25. Juli haben in dem Kreise Lenczye mehrere Gefechte bei Dobrzelin, Spota, Malewici und Kozycen stattgefunden. Die Insurgenten verloren 100 Tödt und Verwundete und 40 Gefangene. Ein größeres Gefecht fand am 28. Juli im Kreise Mlawa bei Szrensk statt. Die Insurgenten wurden mit Hinterlassung von 50 Todten und Verwundeten in die Flucht geschlagen. Auch in den Wiwodschaften Endomir und Krafaun sind wieder Insurgenten-Abtheilungen aufgetaucht. Als Führer derselben werden genannt: Eminowicz, Rudowski, Dolinski, Chmielinski und Grabowski. — In Wilna ist den polnischen Hausbesitzern, die sich durch ihre Sympathien für den Aufstand hervorgethan haben, eine Vermögenssteuer von 1 Procent und den Buchdruckern und Photographen außerdem eine Caution von 300 bis 1500 S. R. auferlegt. Die Gesamtsumme der zur Deckung der Kosten der Unterdrückung des Aufstandes den städtischen und ländlichen Grundbesitzern auferlegten außerordentlichen Steuern in den 4 litthauischen Gouvernements beträgt 6 Millionen Rub. S. — Der Oberpolizeimeister von Warschau hat allen Hausbesitzern die Verfügung einhändigen lassen, ihren Mietheern bekannt zu machen, daß jeder, der einen Beitrag an die Rebellen zahlt, unter Kriegsgericht gestellt wird, und daß unter Androhung derselben Strafe die Hauseigenthümer ihre Miethe zu überweisen haben. Die Lage auf dem Lande ist unter solcher doppelten Regierung noch kritischer. Heute läßt die „Nationalregierung“ Steuern erheben über Hof und Gut niederbrennen, morgen kommt ein russischer Beamter mit Militär und will Zahlung. — In diesen Tagen sollen 6 Personen, die sich an politischen Morden betheiligt haben, gehängt werden. — Es sind wieder eine Division Infanterie, mehrere Kavallerie-Regimenter und 2 reitende Kosaken-Batterien in Warschau eingetroffen.

## Griechenland.

Athen, den 24. Juli. Ein englisches Geschwader hat seine Mannschaften auf griechischem Boden ans Land gesetzt, jedoch nur aus Gesundheitsrücksichten und mit der Erklärung, daß eine Landung auf längere Zeit nicht ohne vorherige Rücksprache mit den beiden anderen Schutzmächten stattfinden werde.

Athen, den 25. Juli. Vorgestern haben die russischen Soldaten, welche in Gemeinschaft mit Engländern und Franzosen die Nationalbank besetzt hatten, Befehl erhalten, sich wieder einzuschiffen, während die Engländer und Franzosen als Besatzung jenes Gebäudes geblieben sind. Der sehnlichste Wunsch aller ruhigen Bürger ist die baldige Herkunft des neuen Königs, auf die man um so mehr hofft, als ein athenischer Architekt den Auftrag erhalten hat, den königlichen Palast so schnell als möglich zu restauriren, da derselbe bei dem neulichen Kampfe beschädigt wurde.

Athen, den 25. Juli. Die Nationalversammlung hat für alle vor dem 11. October begangenen politischen Verbrechen eine Amnestie ertheilt. — Mehrere Generale und Stabsoffiziere wurden theils pensionirt, theils abgesetzt. (Die griechische Armee zählt unter 8500 Mann 1000 Offiziere und 70 Generale.)



## T ü r k e i .

Man schreibt aus Belgrad: Die Türken verstärken ihre Festungsgarnison. In diesen Tagen sind abermals 2000 Kosakojen aus Kleinasien hier angelangt, die weder serbisch verstehen, noch sich mit den übrigen Nizams und Vaskibojuks verständigen können. Sie haben die Wachen in der oberen und unteren Festung bezogen. Die Festungskasernen sind so überfüllt, daß in dem unteren Theile der Festung 100 grüne Zelte aufgespannt werden mußten, um die Truppen unterzubringen.

## A m e r i k a .

Newyork, den 23. Juli. In Newyork ist es ruhig. Die Konstriktion soll in der folgenden Woche ihren Anfang nehmen. — Whiting ist mit einem wichtigen Auftrage der Bundesregierung nach Europa abgegangen. — Die Konföderirten sind von der James-Insel in der Bai von Charleston vertrieben und die Unionisten rüsten sich zu einem neuen Angriff auf Fort Wagner. Meade's Armee hat den Potomak überschritten und war auf der Verfolgung von Lee und Ewell bis in die Gegend von Berlin in Maryland gelangt. Letztere beiden Generale der Konföderirten marschirten auf Winchester. Johnstone hat Jackson geräumt und die Unionisten haben die Stadt besetzt.

Newyork, den 23. Juli. Die Unionisten haben die Insel Morris wieder besetzt, von der sie verjagt worden waren. Sie concentriren ihre Kräfte auf dieser Insel und bereiten sich zu einem neuen Angriff auf das Fort Wagner vor. Die Panzerschiffe der Unionisten haben dieses Fort bombardirt, jedoch ohne sonderlichen Erfolg. Bei Jackson (Mississippi) haben vom 10. bis 16. Juli blutige Kämpfe stattgefunden. Johnstone hat Jackson geräumt und eine Abtheilung der Armee Sherman's soll diese Stadt besetzt haben. Zwischen dem General Gregg und der Kavallerie Stwarts hat ein Kampf stattgefunden. Gregg hat seine Stellung behauptet, aber große Verluste erlitten. General Schaffersford ist in Ohio mit dem General Morgan zusammengekommen. Die geschlagenen Konföderirten haben sich ohne Bedingung ergeben, mit Ausnahme Morgans, der seinen Oberbefehl verlassen hat. — Eine Proklamation des Präsidenten Davis ordnet in den konföderirten Staaten eine Truppenaushebung an, welche alle Männer von 18–45 Jahren in sich begreift. — Die Unionisten haben die Stadt Yazoo genommen, viele Gefangene gemacht und viel Vieh erbeutet. — Auf Verlangen des französischen Konsuls in San Francisco hat das Zollamt dieser Stadt die Erlaubniß einer Pulversendung nach Acapulco in Mexiko verweigert. — Die Mission des Herrn Whiting, der sich nach London und Paris begibt, soll sich auf die Ausrüstung der Kaperschiffe beziehen.

In dem Gefängnisse zu Richmond zogen am 6. Juli die Kapitäne unter den gefangenen Yankees das Loos für zwei aus ihrer Mitte, welche zur Vergeltung für die auf Befehl Burnside's am 15. Mai bei Sandusky in Ohio hingerichteten konföderirten Kapitäne Corbin und Mac Graw erschossen werden sollen. Es wurden die Namen der Kapitäne Camper und Flink gezogen. Der Tag ihrer Erschießung ist noch nicht bestimmt. — Eine Liste der in Newyork durch Brandstiftungen verursachten Verluste bis zum 16. Juli Vormittags umfaßt 17 Feuer zu 400000 Dollars Schaden. 56 Verwundete sind in das Hospital und 15 unbekannte Leichname in das Leichenhaus geschafft worden. 30 Personen wurden arretirt, welche als Militärgefangene behandelt werden.

Mexiko. Aus Mexiko wird vom 1. Juli gemeldet, daß Abtheilungen des mexikanischen Heeres sich um die Stadt her ziehen, daß Ortega über alle zwischen Mexiko und San

Luis Potosi stehende Truppen den Oberbefehl führt und daß Negretta mit der Kavallerie die Verbindung zwischen Mexiko und Veracruz abzuschneiden sucht.

Rio Janeiro, den 9. Juli. Der Vertreter Englands bei der Krone Brasiliens, Herr Elliot, hat seine Pässe erhalten, jedoch Brasiliens noch nicht verlassen. — Der Konföderirten-Kämpfer „Alabama“ hat wiederum zwei Unionsschiffe gekapert und die Schiffsmannschaften hier ans Land gesetzt.

## A s i e n .

Ostindien. Aus Bombay wird unterm 9. Juli gemeldet, daß Lantia Topi mit 5000 Sipoy in Salombo siehe. Hieraus würde folgen, daß vor 4 Jahren, als man diesen berühmten Injurgentenck zu hängen glaubte, ein Unschuldiger verurtheilt worden ist.

## Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 5. August. Heute Morgen ist nach langem Krankenlager der königliche Musikdirektor Hesse gestorben. Die musikalische Welt hat in ihm einen der berühmtesten Organisten verloren. Hesse war am 30. August 1819 in Breslau geboren und hat also seine ruhmvolle Laufbahn in seinem noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre beendet.

Am 30. Juli Nachmittags zog ein Gewitter über Görlitz und schlug in das Haus des Maurermeisters Küstner. Der Blitz zertrümmerte eine Mauer, richtete noch andere Beschädigungen an und betäubte die Frau des Herrn Küstner.

Glogau, den 3. August. Das Spinnereigebäude von Wilmann in Kultröttha ist total niedergebrannt, doch sind die Nebengebäude erhalten worden.

Den 7. August feiert der Invalide Rosa zu Zeltzsch bei Ohlau seinen 100. Geburtstag. Der Jubilar ist gesund und wird von seiner Tochter, einer Tagearbeiterin, mühsam unterhalten.

Berlin, den 4. August. In Betreff der Amme Friedrichs des Großen steht in dem Kirchenbuche eines Dorfes in der Nachbarschaft von Berlin wörtlich Folgendes: „Den 25. October 1790 starb im Alter von 84 Jahren der Bauer Martin Haupt und wurde den 27. d. M. begraben. Seine Mutter hat den großen König von Preußen Friedrich II. als eine Hirtenfrau aus Jelenhof geammet und Friedrich Wilhelm I., sein Vater, hatte sich diese gesunde junge Frau selbst zur Amme bei der Durchreise durch Zehlendorf ausgesehen. Die Familie mit sich selbst zufrieden, hat nie eine Gnadenbezeugung gesucht oder erhalten.“

Eine Trauung mit Hindernissen. Kürzlich sollte zu Berlin in der Jakobikirche eine Trauung stattfinden; der Bräutigam erschien aber nicht, weil er die Zeit verschlafen hatte. Als er endlich in der Kirche angekommen war, war der Pastor nicht mehr zugegen, und als dieser erschien, um die Trauung zu vollziehen, mußten erst wieder neue Zeugen zusammengebracht werden. Nachdem die Trauung zu Ende war, sanken sich auch die geladenen Gäste wieder ein.

Leipzig, den 3. August. Zu dem hier stattfindenden dritten deutschen Turnfeste haben sich 2000 Turner eingefunden, darunter 800 deutsch-österreichische, 7 amerikanische und 5 aus der Türkei. Heute Vormittag war der große Festzug. Der Herzog Ernst von Koburg-Gotha war anwesend.

In Ruda hatte die Frau eines Hüttenarbeiters zwei todt Kinder zur Welt gebracht. Der Mann ließ sich die Begräbnistosten von dem Hütteninspektor vorstrecken, beerdigte aber die Leichen nicht, und als er endlich ernstlich dazu aufgefordert wurde, schlug er ein Paar Brettern zusammen und scharrte darin die Leichen auf dem Kirchhofe ein. Da er aber das Grab nur wenige Zoll tief gemacht, auch den Le-



sten nicht einmal fest zugenagelt hatte, so wurden die Leichen von Hunden ausgefressen und verzehrt. Der unnatürliche Vater ist verhaftet worden.

Im zoologischen Garten zu Köln wurde am 31. Juli eine junge elegant gekleidete Dame festgenommen, weil sie sich hatte einfallen lassen, einem der dortigen Strauße Federn auszurupfen. Der Werth der bei ihr vorgefundenen Federn wird auf 20 Thlr. geschätzt.

Das Städtchen Lipna in Ungarn ist am 29. Juli durch eine verheerende Feuersbrunst zum größten Theile in einen Schutthaufen verwandelt worden. Die deutsche Kirche, Schule und Pfarrhaus blieben erhalten. Im Ganzen sind 380 Wohnungen, 600 Gebäude enthaltend, abgebrannt. Leider sind dabei 26 Menschen, darunter 10 Kinder, ums Leben gekommen.

Am 3. Juni hat in Manilla (eine der spanischen Philippinen-Inseln) ein Erdbeben stattgefunden, welches furchtbare Verheerungen anrichtete. Die Hauptstadt ward zerstört und nicht weniger als 100 0 Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

### Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg haben dem Oberstlieutenant a. D. von Oesfeld zu Deuthen a. O. das Komthurnkreuz des Oldenburgischen Hausordens mit Schwertern verliehen.

## Eine Waiseninutter.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

### Fortsetzung.

Mehrere Proben des überwiegenden Einflusses, welchen Giacomo bei seinem Herrn besaß, hatten ihn bei dem Comptoirpersonale des Hauses einen Respekt verschafft, wie sich ein Diener anderwärts nicht so leicht eines gleichen hätte rühmen können. Dieser Respekt gründete sich jedoch, außer der Furcht vor dem Einflusse Giacomo's auf seinen Herrn, auch auf etwas Solides. Giacomo besaß hinsichtlich des Bankiergeschäftes einen so sichern unbirrten Ueberblick, eine so tüchtige Kenntniß der verschiedenen Geschäftszweige und einen so rapiden Berechnungsgeist, daß es nicht leicht möglich war, ihn zu täuschen und derjenige, der dies nur einmal versuchte, sicher keine Gelegenheit zu einem zweiten Versuche dieser Art fand, da mit dem ersten Fehlschlag auch zugleich seine sofortige Entlassung zusammenhing, wie einige vorkommende Fälle genugsam darzuthun hatten.

Einer der Aerzte hatte als ein besonders wirksames Mittel gegen die fonderbare Krankheit des reichen Bankiers eine Verheirathung desselben vorgeschlagen und Giacomo hatte diese Idee gut geheissen. Daß ein Millionär irgendwo mit seiner Bewerbung um die Hand eines Mädchens abgewiesen werden würde, war nicht gut denkbar — nicht der Werth des Mannes, nur die Million entschied.

Haussteins Wahl fiel auf Clara, des einige Hunderttausend Thaler kommandirenden Commerzienraths Einzigste Tochter, welcher sich, da ihm eben nur Geld als das einzige Werthvolle im Leben erschien, sehr geschmeichelt dadurch fand.

Ganz D. erstaunte über den Entschluß Haussteins, aber da dem Reichthum in den meisten Lebensverhältnissen

das Prädikat der Klugheit und beziehentlich auch der unfehlbaren Berechnung zuerkannt wird, so fanden nur Wenige die Verschiedenheit der Jahre zwischen ihm und seiner Erwählten anstößig und sicher wäre Niemand auf die Vermuthung gekommen, daß sich das junge schöne Mädchen durchaus nicht durch des Millionärs Wahl beglückt fühle, wenn nicht das allerdings sich rasch verbreitende Gerücht, der Commerzienrath habe ein Liebesverhältniß zwischen seiner Tochter und dem jungen durch seine Kunst und sein liebenswürdiges Benehmen allgemein beliebten Maler Valentin Stauffer entdeckt, dazwischen trat. Die plötzliche Abreise Valentins galt als Bestätigung des cursirenden unbestimmten Gerüchtes.

Man beobachtet nun im Stillen den Gang dieser die allgemeine Aufmerksamkeit erregenden Angelegenheit und gelangte zu der Ueberzeugung, daß bei Clara auch nicht die Spur von einer Zuneigung für ihren Zukünftigen zu entdecken sei. Es würde zu den Unmöglichkeiten gehört haben, wenn Bankier Moriz Hausstein und besonders sein alter ego Giacomo nichts von dieser Aufmerksamkeit gemerkt hätte, die man freilich so verdeckt wie möglich hielt. Somit wurde für ihn diese Angelegenheit gleichsam eine Ehrensache. Geling es ihm nicht, Clara zu dem Entschlusse zu vermögen, die Seine zu werden, so sah er sich dem geheimen Spotte der ganzen Stadt preisgegeben.

Bei der Landpartie, zu welcher Giacomo die Einladung gebracht hatte, sollte das entschieden werden. Hausstein war, während der Papa Commerzienrath sein gewöhnliches Schläfchen nach trefflichem, mit feurigem Nebensaft gewürzten Mahle hielt, dessen Tochter in den Garten nachgegangen, wo er sie auf einer Terrasse fand, von welchem Standpunkte man eine reizende Fernsicht auf die Berge und den Strom genoß. Er sprach mit ihr. Es trat recht absehend an ihn heran, daß sie ihm gegenüber eine Abgemessenheit beim Antworten äußerte, welche jede Andeutung eines warmen Gefühls ausschloß. Seiner Bitte, sich offen hinsichtlich des Projekts ihrer Verbindung mit ihm auszusprechen, kam sie jedoch nach, indem sie sagte: sie hoffe zu seiner eigenen Ehre, daß er von der Verbindung mit ihr absehen werde, da sie keine Liebe für ihn fühle.

„Und Sie glauben also von mir, daß ich darauf hin meine Ehre als Mann dem allgemeinen, wenn auch nicht in meiner Gegenwart geduldeten Spotte anheimgabe?“ fragte der Bankier. „Haben Sie das bedacht, Fräulein?“

„Mein Herr, ich wage mir nicht das Recht an, über Ihre Angelegenheiten ein Urtheil zu fällen, nur in meiner eigenen Lage und da ich Ihnen Offenheit schuldig bin, muß ich Sie daran erinnern: Nicht wir haben Sie den Vorwurf zu machen, um meinetwillen sich, wie Sie sagen, dem allgemeinen Spotte aussetzen zu sollen, sondern sich allein. Sie machten, ohne mich gefragt zu haben, mit meinem Vater dieses Verbindungsprojekt zwischen Ihnen und mir ab, als sei es ein Handelsgeschäft und ich eine Waare — das war herzlos, mein Herr. Können Sie mirkllich glauben, daß Liebe sich erkaufen läßt? Haben Sie Erfahrungen gemacht, die Sie zu solchem Glauben berechtigen, so beklage ich Sie. Ihre Million, Herr Hausstein, wiegt nicht so schwer, als eine trostlose Zukunft an Ihrer Seite.“



„Es scheint, Sie haben sich darauf vorbereitet, Fräulein, mich zu beleidigen.“

„Gewiß nicht; aber ich bin Ihnen Offenheit schuldig. Wenn ich die Zukunft an Ihrer Seite eine trostlose für mich nenne, so werden Sie diesen hart scheinenden Ausdruck ganz gerechtfertigt finden, wenn ich Ihnen sage, daß ich . . . Sie wissen das schon von meinem Vater . . . den Maler Valentin Stauffer liebe. Mit einem so heiligen Gefühle im Herzen würde ich, mein Herr, eine Verrätherin an ihm und an mir selbst, wollte ich die Ihre werden; das Bewußtsein des Verrathes aber schlägt das Menschenherz mit Trostlosigkeit.“

Clara richtete den Blick hinaus in die sonnengoldene Berglandschaft; sie bemerkte daher nicht, daß das ohnehin blasse Gesicht Haussteins noch viel tiefer erblasse. Er ließ eine Pause folgen; dann sagte er:

„Ich zweifle, Fräulein, daß dieser Mensch es aufrichtig meint; im Gegentheile glaube ich, daß er durch diese Möglichkeit gedachte, der Eidam eines reichen Mannes zu werden.“

„Erniedrigen Sie den Abwesenden nicht durch Andichtung gemeiner Sinnesart!“ unterbrach ihn Clara mit sichtbarem Unwillen. „Er liebt mich, nicht meines Vaters Geld.“

„Es ist einleuchtend, daß er Ihnen dies betheuert hat, Fräulein; ich denke aber, wenn seine Liebe wirklich so tugendhaft wäre, wie sie Ihnen zu schildern er für gut fand, würde er nicht so plötzlich von Ihnen gelassen haben, als er erfuhr, daß sein „schöner Plan“ nichts weniger zur Hoffnung auf Erfüllung berechtigt sei.“

Clara richtete den Blick mit einem Ausdruck von Verachtung auf den Sprechenden.

„Wie sehr Sie im Irrthum sind!“ rief sie. „Wer sagt Ihnen denn, daß er von mir gelassen hat? Ihre Eigenliebe oder mein Vater? Nein, mein Herr, täuschen Sie sich nicht selbst und lassen Sie sich nicht täuschen durch den Wahn meines Vaters, welcher glaubt, durch seine Maßregeln jede Verbindung zwischen mir und Valentin unmöglich gemacht zu haben. Das nämliche heilige Gefühl der Liebe zu mir, wie er es hier empfand, hegt der jetzt am Comer-See weilende Valentin noch — ich weiß das.“

Der schlürfende Schritt eines Nahenden endigte dieses für Hausstein sehr unerfreuliche Zwiegespräch. Die zufällige Kennung des Comer-See's hauchte ihm einen so sichtbaren Schreck ein, daß er unter dessen Gewicht zusammenzuckte. Clara sah das nicht, denn sie hatte sich ganz von ihm abgewendet. Der Commerzienrath, den die Wärme nicht hatte schlummern lassen, war der Nahende; sein Kommen erlöste Hausstein aus einer mehr als unangenehmen Situation. Er wies sich von jetzt an einsilbig, was der Commerzienrath auf die Wärme des Tages und auf den Umstand schob, daß er vielleicht ein Glas Wein mehr genossen habe, als er es zu Hause gewöhnt sei. Bei manchen Leuten sei dergleichen Verstoß gegen ihre gewöhnliche Enthaltensamkeit von ungemein bedauerlicher Wirkung . . . das werde sich aber schon geben, wenn der erste Eindruck und die sündhafte Tageshize vorüber sei.

Zwischen Clara und Hausstein schien eine Rollen-Verwechselung vorgegangen zu sein. Bis zur Unterredung

mit Hausstein war sie wortkarg gewesen und er bemüht, sich ihr durch lebhaftes Unterhaltung angenehm zu machen, jetzt war sie heiter, aufgeweckt. Der Wahn, daß die karm von Hausstein beherrschte Versammlung wohl der Anfang zu dem bei ihm reifenden Entschlusse sei, von der Verbindung mit ihr abzusehen, machte sie fröhlich, gesprächig. Uad das Bewußtsein, ihr Herz erleichtert, Alles, was einen traurigen Druck auf dasselbe ausübte, von demselben abgewälzt zu haben, verlieh ihr einen Aufschwung zu einer wahrhaft glücklichen Stimmung, so daß der Commerzienrath, recht erfreut davon, sagte:

„So gefällst Du mir, mein Kind . . . bist ja wie umgetauscht. Na, das heitere Wesen ist mir lieber, als das nachdenkliche, das gar nicht zu Deiner Jugend paßt. Bleib so . . . habe das gern.“

Die Erfahrung bei dieser Landpartie hatte einen so starken Eindruck auf Hausstein gemacht, daß er wirklich den Entschluß faßte, schon am nächsten Tage dem Commerzienrath unter Darlegung der ihn dazu vermögenden Ursachen die Anzeige zu machen, wie er von der projektirten Verbindung mit Clara zurückzutreten seiner Ehre für gemäß halte.

Giacomo hatte ihm ruhig zugehört und brach dann in ein lautes Lachen aus.

„Nun?“ rief der Bantier und der tiefe Schatten der Scham, des Dieners Ueberhebung ertragen zu müssen, breitete sich über sein blasses Gesicht.

„Ehre? Was, sehr lächerlich das! Zurücktreten und Ehre dabei! Hahaha! Nein, Signor, nichts davon. Wollen Sie das Gelächter der Stadt auf sich ziehen? Wer, um reich zu werden, etwas thun kann, was Andere nicht zu thun wagen, darf nicht erschrecken, wenn der harte Kopf eines Däumchens zu brechen ist.“

Hausstein sank wie vernichtet in einen Sessel; er bedeckte die Augen mit beiden Händen.

Giacomo stand einige Schritte entfernt von ihm, in seinem Gesichte sprach sich eine Geringschätzung ohne Gleichen gegen den von ihm Betrachteten aus; sein gebräuntetes Antlitz wies den Uebergang zu einem spöttischen Lächeln.

„Ihre deutsche Natur ist in Allem nur halb,“ redete er . . . „Himmel, Land und Menschen sind hier nicht recht warm, nicht recht kalt. Maledetto! Bei uns in Italien ist's anders, da sind Himmel, Land und Menschen ganz das, was sie sein sollen. Der Himmel ist blau, hier nur grau mit blauen Streifen, das Land ist grün, hier nach den paar Sommertagen, wenn es kaum warm geworden, wird's kahl wie der Kopf eines alten Mannes und die Menschen . . . schweben zwischen gut und böß wie —“

„Das ist unsere deutsche Tugend, daß wir es nicht bis zum Banditenthum bringen,“ schalt Hausstein zornig ein.

Giacomo beobachtete eine Zeitlang Schweigen, dann sagte er mit auffallender Ruhe:

„Sie haben ganz recht, Signor, nur der Italiener hat die Auszeichnung, auch als Bandit Vollkommenes zu leisten.“

Allem Anstand zum Hohne setzte sich Giacomo auf den mit einer prächtigen Mosaikplatte versehenen runden Tisch in des Zimmers Mitte, schlenkerte mit den Füßen, schnalzte mit den Fingern und hob dann an:



„Es gehört immerhin etwas dazu, ein ganzer Bandit zu sein. Da zieht ein Trupp Leute auf einem schmalen, am tiefen Abgrunde sich hinschlängelnden Pfad. Plötzlich ein Schrei, der Eine von ihnen stürzt hinunter — was ist's weiter! Sein Hintermann, ein Italiener, hat unmerklich Einem den Stoß in's — Grab gegeben . . . und hinter dem Italiener her geht ein Deutscher, der sich dieser That freut. Bravo, Bandit, bravo! Der Stoß war prächtig, mir nützt er . . . ich belohne Dich reich dafür, denn mein deutscher Muth reicht dazu nicht aus.“

Giacomo ließ eine Pause folgen, während welcher sein Herr, der Bankier, wie von einem wilden Fieber geschüttelt, ein heftiges Zittern seines im Sessel zusammengesunkenen Körpers wies. Giacomo redete dann weiter:

„Wo willst Du hin, blonder Antonio? . . . in die Gondel . . . auf dem schönen See fahren . . . Komm, blonder Antonio, Deine Hand her . . . und die Gondel schaukelt auf dem blauen Wasserspiegel . . . Antonio ist so glücklich, beugt sich über Bord, will die Sonnenstrahlen in den Wellen mit den Händen fassen, da . . . ein Laut nur — und Antonio verschwindet in der Tiefe . . . die Sonnenstrahlen laufen rasch über seinem nassen Grabe zusammen. Bravo, Bandit, bravo, der Stoß war prächtig, mir nützt er, ruft der Deutsche . . . ich belohne Dich.“ . . .

Wie von unsichtbarer Macht aufgeschreckt, stürzte Haulstein auf Giacomo zu und griff nach dessen Halse, aber der Besonnene ist jederzeit dem wild Aufgeregten gegenüber der Sieger; mit einem Stoße nach seinem Herrn wehrte Giacomo dessen Angriff ab und schleuderte ihn an die Wand zurück. Nach diesem Vorgange trat zwischen Beiden eine lange Pause tiefen Schweigens ein; Giacomo behauptete ruhig seinen Sitz auf dem Tische, sein Herr wankte wie ein von schwerem Kaufe Ermüdeter nach dem nahen Divan und fiel erschöpft darauf nieder.

„Hören Sie mir zu, Signor; ich werde Mittel finden, Ihre Ehre zu wahren, daß Sie nicht das Gespött der Stadt wird. Sie haben keinen Freund als mich; wir Beide gehören zusammen, Sie wissen das . . . ich habe Mitleid mit Ihrer Schwäche . . . Sie leiden an Einbildungen, ich nicht und das ist ein Vortheil für Sie. Hören Sie mir zu.“

Es mußte die überzeugende Art und Weise Giacomo's sein, welche dem Bankier als Impuls erschien, daß er sich von der großen moralischen Abspannung erholte, die sich, wie wir eben geschilbert haben, seiner ganz bemächtigt hatte. Ihre Unterredung dauerte über eine volle Stunde und als Giacomo ihn verließ, sagte er gleichsam zum Abschied:

„In meinen Augen ist nur das unmöglich, wozu mir die physischen Mittel fehlen. Ich kann zum Beispiel nicht fliegen, weil ich keine Flügel habe, ich kann nicht Berge versetzen, weil ich kein Zauberer bin; aber was ich kann, das thue ich nicht halb, sondern ganz. Ich hoffe Ihnen das Vergnügen zu machen, den Nebenbuhler aus dem Felde geschlagen zu sehen, denn jetzt besteht Ihre Ehre darin, daß die schöne Signora Ihre Gemahlin werde. Also Muth und Vertrauen auf meine Klugheit.“

Giacomo erachtete es als seine Aufgabe, dem Geheim-

niss einer allen von ihrem Vater getroffenen Maßregel trotzenden Fortsetzung der Verbindung Clara's mit Valentin Stauffer, dem Nebenbuhler seines Herrn, auf die Spur zu kommen; Clara selbst hatte dies Geheimniß ja verrathen, indem sie mit Ueberzeugung von ihres Geliebten jetzigem Aufenthalte am Comer-See gesprochen hatte. Im Hause des Commerzienrathes selbst war sicher Niemand, der bei diesem Geheimnisse des schönen Mädchens theilhaftig war, also mußte der heimliche Schützer dieser Liebe außer demselben gesucht werden.

Vom Diener des Commerzienrathes erlangte Giacomo so viel Kunde über Valentin's Freunde und Bekannte während dessen hiesigen Aufenthalts, als der Mensch selber nur besaß. Zufällig erinnerte sich derselbe auch, daß Valentin zuweilen den nebenan wohnenden Porzellanmaler Friedrich besucht habe. Das sei aber nur ein armer Teufel, der sich mühsam mit Frau und 5 Kindern durch's Leben schleppe. Giacomo hatte Erfahrung genug, um so gleich das Calcül zu machen, daß Armuth in den meisten Fällen käuflich sei. Die Nähe der Wohnung des genannten Friedrich war ein zweiter Umstand, dessen Mittlerschaft in diesem geheimen Verkehre zu vermuthen.

Die von ihm unter einem schädlichen Vorwande vom Briefträger des Stadtviertels eingezogene Erkundigung über den Porzellanmaler bestätigte vollends, daß Friedrich wenigstens Mitwisser des schlau eingefädelten Geheimnisses sein müsse.

„Früher war Friedrich in recht armseligen Umständen; habe ihm manchmal das Porto creditiren müssen, wenn ich ihm unfrankirte Briefe brachte,“ erzählte der Briefträger . . . „na, er war erkenntlich dafür, hat mir einmal einen Pfeifenkopf gratis gemalt, wunderhübsch, sage ich Ihnen; in seiner Sache ist der Mann ganz tüchtig auf dem Platze, aber wie es so geht, manche Genie's sind geborene Pechvögel . . . und 5 lebendige Kinder, die brauchen was.“

„Aber jetzt ist er in besseren Verhältnissen, nicht?“ fragte Giacomo theilnehmend.

„Es scheint so, seit dem er, wie er mir gesagt hat, für eine italienische Fabrik arbeitet. Bringe ihm zuweilen Briefe von daher, auch eine Geldsendung von 20 Ducaten habe ich ihm gebracht. Na, das macht schon ein Loch bei armen Leuten zu. Wenn Sie für den Mann was thun könnten beim Herrn Commerzienrath, würden Sie sich ein Gotteslohn verdienen. Ihr Herr ist ja ein reicher Willkür . . . und wenn Sie den armen Friedrich ihm empfehlen, da ist's schon so gut wie durchgesetzt.“

„Nun, werde auch das thun, helfe gern armen Künstlern.“

Am selben Tage war große Freude bei dem auf diese Weise recommandirten Porzellanmaler; Giacomo erschien bei ihm und trug ihm die Ausführung der Malereien nach Mustern für zwei Kaffeeservice an, wobei er zugleich mit einfließen ließ, daß von dem Gelingen derselben seine ganze Zukunft abhängen dürfte, denn die Zufriedenheit eines so reichen Mannes wie Bankier Haulstein, sei in den Kreisen, von denen ein Künstler doch eigentlich allein seine Existenz habe, eine durchschlagende Empfehlung und nur auf solche Weise komme der Künstler in die Höhe.



Das war so unbestreitbar wahr, daß Friedrich damit übereinstimmte.

„Und auf eins, mein Herr, mache ich Sie besonders aufmerksam. Billigkeit des Preises empfiehlt bei reichen Leuten nicht, sie fühlen sich eher dadurch herabgesetzt. Nun, Sie wissen wohl, daß sich Jeder in solche unschädliche Anschauungen fügen muß,“ bemerkte Giacomo lächelnd.

In den Zügen des armen Künstlers prägte das Glück seinen hellen Sonnenschein aus, denn vor ihm eröffnete sich ja eine Aussicht, auf die er nie gehofft hatte. Als er am nächsten Tage in's Haukeinsche Haus kam, sagte ihm Giacomo, nachdem er ihm die betreffenden Muster, nach denen die Service gemalt werden sollten, eingehändigt hatte:

„Sie haben es vor der Hand nur mit mir zu thun; der Herr hat mich zu allem diese Angelegenheit Betreffenden erwählt. Da diese Arbeit alle Ihre Zeit in Anspruch nehmen wird und Sie deshalb keine weiteren Aufträge übernehmen können, so finde ich es nur angemessen, daß ich Ihnen einstweilen den kleinen Vorschuß von 50 Ducaten einhändige. Ich weiß, daß der Künstler, der Sorgen um's tägliche Brod enthoben, mit frohem Muth an's Werk geht und meinethwillen selbst, da ich Sie empfahl, muß ich dies hinsichtlich Ihrer wünschen.“

Der arme Friedrich betheuerte, daß er all' seine Fähigkeit anbieten werde, um sich durch seine Arbeit zu empfehlen. Es war gar nicht auffallend, daß Giacomo ihn schon in den nächsten Tagen besuchte, um Augenzeuge von der Thätigkeit des von ihm empfohlenen Künstlers zu werden. Das Benehmen des Italieners, der das Deutsche so gut wie seine Muttersprache redete, war so verbindlich für Friedrich, daß dieser sich glücklich schätzte, einen solchen Gönner gefunden zu haben. Es schien Giacomo bei ihm zu gefallen; er erzählte ihm von Italien, von seinen Reisen in Frankreich und der Schweiz, kam dann auf seinen Herrn zu sprechen, pries dessen Punctlichkeit und Wohlthätigkeitsinn, den alle Armen in hiesiger Stadt segneten.

„Ja, den Herrn Bankier rühmt man allgemein als wahren Segenspender für unsere Armen“, stimmte Friedrich bei.

„Nun, er hat das Geben allerdings leicht, weil er reich ist, aber mit welchem Herzen man giebt, das ist der Unterschied,“ meinte Giacomo. „Bei ihm kommt's wahrhaftig aus gutem Herzen, das weiß ich. Leider ist er aber doch nicht so glücklich, als er es verdient.“

Er erzählte nun, daß sein Herr nicht ganz zufrieden mit seiner Wahl einer künftigen Gattin sei, denn Fräulein Clara Ementel beharre bei ihrer früheren Neigung zu einem jungen Maler, der es vielleicht sehr gut mit ihr meine, ihr aber doch nicht ein solches Glück bieten könne, wie sein Herr. Dieser fortgesetzte Widerstand des Fräuleins habe zu der Vermuthung geleitet, daß sie trotz den Maßregeln ihres Vaters, noch im geheimen Verkehre mit diesem Geliebten stehen müsse und dieser Argwohn habe sich erst dieser Tage durch einen Zufall als wahr bestätigt. Er (Giacomo) glaube nicht, daß derjenige, welcher bei dieser

Intrigue die Hand im Spiele habe, Ursache haben werde, sich bei fast wahrscheinlicher Entdeckung seiner Vetheiligung eines guten Lohnes zu erfreuen.

„Alle Wetter, Signor Friedrich, ist Ihnen unwohl! Sie werden über und über roth im Gesicht!“ rief Giacomo plötzlich.

„Blutwallungen ... das kommt mir manchmal ... erlauben Sie mir, ein wenig Luft zu schöpfen,“ entschuldigte sich der Künstler, an's Fenster tretend und es öffnend.

„Thun Sie das, Signor ... ich muß eilen, nach Hause zu kommen; wahrhaftig, ich habe schon die Zeit verpaßt, das kommt durch das viele Schwärzen. Adio, Signor ... auf Wiedersehen!“

Giacomo empfand eine außerordentliche Selbstbefriedigung, sich in seinem Calcul hinsichtlich der Vermittlerschaft Friedrichs nicht getäuscht zu haben; die Angst vor Entdeckung hatte dem armen Künstler das Blut aus dem Herzen nach dem Gesicht getrieben. „Er ist so gut, wie mein,“ lachte Giacomo sehr zufrieden vor sich hin ... „mein nächster Besuch macht ihn mir dienstbar.“

Dieser Besuch erfolgte erst nach drei Tagen und Giacomo konnte sich vollständig seines Sieges erfreuen.

„Es thut mir leid, Ihnen die übertragene Arbeit entziehen zu müssen, Signor ... Niemand kann zwei Herren zugleich dienen. Es ist entdeckt, daß Sie bei der Liebesintrigue zwischen dem Fräulein Tochter des Herrn Commerzienrathes und Ihrem Freunde Valentin theilhaftig sind,“ sagte Giacomo ernst. „Durch diese Unbesonnenheit haben Sie sich und Ihrer Familie einen so empfindlichen Schlag zugefügt, daß ich zweifle, Sie werden am hiesigen Orte noch irgend einen Vortheil, eine Hoffnung auf“ ...

Friedrich ließ ihn nicht antworten; er kam von Angst für seine und seiner Familie Zukunft getrieben, ihm mit einem vollständigen Bekenntniß zuvor. Valentin hatte ihn, den armen Collegen, in seiner Armuth unterstützt und die Dankbarkeit hatte ihm geboten, ihn in seiner Liebe zu Clara beizustehen. Mittelt einer sogenannten sehr langen Kehrle, auf deren Vorderfläche er die von Valentin für Clara ihm zugeschickten Briefe gelegt und sie so zu nächstlicher Zeit auf den Sims vor deren Kammerfenster, welches sie frühmorgens stets selbst zu öffnen pflegte, geschoben habe, sei sie in Besitz dieser Correspondenz gelangt. Vorgestern wäre ihm ein neuer Brief von Valentin per Post zugekommen, er habe ihn aber aus Angst nicht zu befördern gewagt. Er flehe ihn an, diese schlimme Angelegenheit nach Kräften zu vermitteln, aus Rücksicht für seine arme Familie, die ja allein darunter leiden müsse!

„Signor Friedrich, ich verspreche Ihnen das, jedoch nur unter der Bedingung, daß Sie mir den fraglichen Brief übergeben, er soll mir als Beweis dienen, daß Sie eine Unbesonnenheit begingen und diese wieder gut zu machen suchen.“

Friedrich gab den erwähnten Brief in seine Hand und Giacomo verließ ihn mit der Versicherung, daß nichts gegen ihn geschehen solle.



Am nächsten Spätabend fand er sich wieder mit dem Briefe bei Friedrich ein.

„Mein Herr will die Sache nicht zur Anzeige bringen,“ sagte er ... meine Vorstellungen, daß eine solche Veröffentlichung Ihre Familie in unverschuldetes Unglück stürzen würde, haben ihn gerührt, auch die Arbeiten sollen Sie behalten und sich seiner Protection erfreuen; dagegen verlangt er von Ihnen, daß Sie jeden fernherhin an Sie von Valentin an Fräulein Clara anlangenden Brief ihm einhändigen, diesen hier aber wie die früheren auf den Kammersekreterstisch des Fräuleins in meiner Gegenwart befördern.“

Friedrich versprach dies bereitwillig und als die Mitternachtsstunde verklungen, war Giacomo persönlicher Zeuge der Manipulation mit der Kehrheule, welche die Stelle eines Briefbotes vertrat. Um diese Zeit war die Straßemenschenleer, daher keine Störung in diesem Unternehmen zu fürchten. Sehr vergnügt schlenderte Giacomo nach Hause, eine der hübschen Romanzen trällernd, an denen sein Vaterland so reich ist.

Das Resultat der nächtlichen Briefbeförderungen ließ nicht lange auf sich warten; schon in den zeitigen Vormittagsstunden kam der Commerzienrath Einkel bei Bankier Hauslein zu Besuch.

Der kleine wohlgenährte Mann zeigte sich echauffirt, was bei ihm, dem stets den Typus wohlhabiger Ruhe und Sorglosigkeit Tragenden, auf einen ungewöhnlichen Vorfall schließen ließ. Und so war es auch. Claras Kammermädchen hatte diese am frühen Morgen bald nach dem Aufstehen ohnmächtig im Schlafzimmer liegend gefunden, in der krampfhaft zusammengeballten Rechten ein geschriebenes Blatt haltend; neben ihr lag ein aufgebroschener Brief. Unter schnell herbeigerufener ärztlicher Hülfe wurde Clara wieder zum Bewußtsein gebracht, aber der Zustand, in dem sie sich befand, war Besorgniß erweckend. Sie gab auf keine an sie gerichtete Frage Antwort; ihr Denken schien durch eine plötzliche Störung angegriffen.

„Ja, ja, Herr Doktor, plötzliche Gemüths- oder Geistesstörung, wie Sie es nennen, das ist das rechte, kuriren Sie darauf,“ stimmte der Commerzienrath, der die beiden Briefblätter sogleich an sich genommen und gelesen hatte, „das Mädchen hat ganz gegen meinen Willen die erschreckende Nachricht von dem Tode einer guten Freundin erfahren und das ist die Ursache der Krankheit.“

Gegen seinen Schwiegersohn in spe war der Commerzienrath aufrichtiger hinsichtlich des Inhalts der bei der ohnmächtigen Clara gefundenen Briefblätter. Das eine war von Valentin Stauffer, kurz vor dessen Tode geschrieben, das andere von seinem Vater in Ehur und enthielt die Nachricht von dem bereits erfolgten Begräbniß seines Sohnes, mit dem er die ganze Hoffnung und Freude seines Alters verloren habe, und dessen letzten Wunsch erfülle, ihr unter der von Valentin ihm aufgegebenen Adresse an einen guten Freund in D. die beifolgenden Abschiedszeiten von Valentin an sie zu übersenden.

„Ich bin tausendmalig mühsend über die Entdeckung die-

ser Heimlichkeit hinter meinem Rücken,“ sagte der Commerzienrath ... „von Polizei wegen ließ ich den Galanten, der trotz meiner Maßregeln, zur Verhinderung irgend welcher Fortsetzung dieser nichtsnützigen Liebeleien, einen Weg zu Clara zu finden gewußt hat, bei Wasser und Brodt hinfegen; leider kenne ich ihn nicht! Und doch bin ich auch wieder ganz zufrieden gestellt durch die mir nun schwarz auf weiß gewordene Ueberzeugung, daß die Geschichte mit dem Maler somit ihren Abschluß gefunden hat. Was ist nun zu thun? Was denken Sie davon, lieber Hauslein?“

Der Aufgeforderte rieth ihm an, jedwede Festigkeit gegen Clara, wenn diese sich von dem Schreck erholt haben würde, zu vermeiden, im Gegentheil sich ihr so sanft als möglich zu bezeigen. Nur dann sei es möglich, sie dem Heirathsprojekt mit ihm geneigt zu machen. Zwang sei das aller schlimmste Mittel in solcher Angelegenheit und schon deshalb gar nicht statthaft, weil die Sache sonst in's Publikum kommen könne, was er seiner Ehre wegen durchaus nicht wünsche.

„Out, gut, werde also bei meinem Töchterchen auf So-den gehen,“ räumte der Commerzienrath bei ... „aber die Ihrige muß sie werden, davon gehe ich nicht ab ... bin keiner von denen, die sich ihre Pläne so leicht von Allanzereien durchkreuzen lassen. Na, wollen's Beste hoffen.“

Giacomo rieb sich vergnügt die Hände und äußerte lachend gegen seinen Herrn: „Es geht doch nichts über das Genie!“

(Fortsetzung folgt.)

## Industrielles.

In einem Gewerbevereins-Berichte in Nr. 40 des „Boten a. d. Riesengebirge“ d. J. wurde die Damastweberei als ein neuer, erst seit einem Jahre hervortretender Gewerbezweig im Hirschberger Thale erwähnt, zu welchem Referate die im Gewerbeverein vorgelegten Proben der Rirstein'schen Damastweberei zu Kunnersdorf Veranlassung gab.

Nicht seit einem Jahre ist dieser Industrie-Zweig in unserem Thale einheimisch; sondern seit einem langen Zeitraume, ja vielleicht seit hundert Jahren sind an verschiedenen Orten unseres Thales Damaste gearbeitet worden und wenn auch einstmal ein Zeitpunkt eintrat, wo es schien, als würde dieser Industriezweig ganz eingehen, so erhob er sich doch seit 10 Jahren wieder in verschiedenen Orten unsers Thales. Ja der Kunstfleiß brachte es so weit, daß die hiesigen Kunstgewebe den berühmten sächsischen Fabrikaten gleichkommen und in den Hirschberger Kaufleuten und in der Kgl. Seehandlungs-Fabrik zu Erdmannsdorf gern Abnehmer finden. Zur Ehre unserer Damast-Weber darf wohl behauptet werden, daß ihre Fabrikate in Schönheit der Arbeit auf das Geschmackvollste gefertigt sind, und den im Gewerbeverein vorgelegten Proben in Pracht, Geschmack, Feinheit und Wohlfeilheit das Gleichgewicht bieten dürften. Der Einsender dieser Berichtigung hat seine Adresse der Redaktion des „Boten“ übergeben und erbietet sich, Denjenigen, welche über den Gegenstand, der hier besprochen wird, Näheres wissen wollen, mündlich gern Auskunft zu geben. Wenn auch anzunehmen, daß der Herr Referent in Nr. 40 nicht die Absicht hatte, den kunstfleißigen Damast-Webern im Gebirge nahe zu treten, so wäre es doch wünschenswerth gewesen, wenn derselbe diesen Industriezweig näherer Besichtigung auch im Interesse der anderen Damast-Weber werth gefunden hätte.



## Musikalische s.

Wenn uns auch in der jüngsten Zeit hohe musikalische Genüsse geboten wurden, so können wir jedoch nicht umhin, auf einen ganz anderen, aber gewiß schönen Genuß aufmerksam zu machen.

Die Voigtstädter Schallmeyer-Kapelle wird sich nächsten Montag, den 10. d. M. Nachmittag im Landhause zu Gunnersdorf hören lassen. Sie wird beweisen, was fleißiges Studium auf diesem Hirten-Instrumente zu leisten im Stande ist. Einige Musikfreunde.

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 28. bis 29. Juli. Frau v. Oljensky, geb. Frein v. Littenhoven a. Eichholz. — Frau Gräfin v. Binnska m. Beal. a. Posen. — Hr. Graf v. Zarembo a. Sody. — Hr. Baske, Hauptm. im Ostpr. Füß.-Regim. a. Coln. — Hr. Dr. Braune, Ober-Stabs- u. Regim.-Arzt, m. Frau a. Oels. — Hr. Ziehlke, Rentant, Hauptm. a. D. a. Posen. — Frau Gasthofsbesitzer Jüngling, m. Fräul. Tochter a. Läden. — Hr. Linke, Apotheker, m. Frau a. Sagan. — Hr. Leubuscher, Kaufm.; Hr. L. Rawitscher, m. Schwester, b. a. Breslau. — Hr. Helbig, Oberamtmann a. Bunzlau. — Hr. Schmidt, Apellat.-Ger.: Rath m. Kam. a. Posen. — Frau Brun a. Glogau. — Hr. Körner, Gymnasiast a. Danzig. — Hr. Conrad, Oberamtm., m. Frau a. Probstey. — Hr. Heinle, vorm. Rittergutsbes., m. Frau u. Fam a. Trebnitz. — Hr. Wittmann, Kaufm. a. Waldenburg. — Frau Gutsbes. Reuter a. Altkadt. — Hr. Doble, Königl. Distr.-Kommiss. a. Zabikowo. — Frau Gerbereibesitzer Günter m. Tochter a. Posen. — Frau Gasthofsbes. Hahn a. Polnisch Wissa. — Hr. Seligo, Kr.-Ger.-Rentant, m. Frau u. Tochter a. Neu-Ruppin. — Hr. Gintrowicz, Kaufmann a. Posen. — Hr. Neumeister, Kantor a. D.-Ossig. — Hr. Seidel, Steuer-Aufsesser a. Kletendorf.

## Gebirgs-Eisenbahn

Nachdem nunmehr Seitens der Königl. Eisenbahn-Beamten mit den betreffenden Besitzern in den Feldmarken Reibnitz, Gotschdorf und Runnersdorf ein Vergleich abgeschlossen worden ist, demzufolge die Arbeiten beginnen können, steht zu erwarten, daß in wenigen Wochen die Erdarbeiten in Angriff genommen werden. Vorläufig sind allerdings noch einige Formalitäten zu erledigen, durch welche der Beginn der Arbeiten augenblicklich noch verzögert wird, deren Abwicklung aber auch bei einem so bedeutenden Unternehmen unerlässlich ist. So sind z. B. sämtliche Druckereien nicht nur allein in Görlitz, sondern auch an anderen Orten auf das Angestrengteste beschäftigt, die vielen Druckformulare für die bei den Submissionen zu machenden Vorlagen, für das Rechnungswesen und die Buchführung, die verschiedenen zur Anwendung kommenden Gemas, Contracts-Protokolle u. bergleichen, die schon gleich vornherein zur Anwendung kommen. Noch vielleicht nur 14 Tage, und ein neues, reges Leben wird sich bei uns zeigen, da alle Vorbereitungen getroffen sind, um nach Erledigung der nur einzig noch vorhandenen oben bezeichneten formellen Hindernisse kräftig vorzugehen.

Sirchberg, 6. August.

[Excursion des hiesigen Gewerbe-Vereins nach Neuwelt.] Vom berücklichten Wetter begünstigt, fuhren ca. 70 Personen, theils Mitglieder, theils Gäste des hiesigen Gewerbe-Vereins, gestern früh nach 5 Uhr über Warmbrunn u. auf der bekannten romantischen Schreiberhauer Kunststraße in die „blauen Berge“ hinein und langten nach Innehaltung der

festgesetzten Ruhepunkte gegen Mittag an ihrem Ziele, Neuwelt in Böhmen, an. Mächtige Bergriesen — der auf den Heibelberg folgende „Teufelsberg“, der hinter der „Steinwand“ lagernde „Vogelsberg“ und andere „böhmische Berge“ — umlagern hier das von der Mummel durchflossene Thal. — Nach kurzer Rast besuchte die Gesellschaft die etwa 1/2 St. entfernten Mummelsälle, die trotz des Wassermangels und der fehlenden Spannung auf die Besucher einen sehr befriedigenden Eindruck machten, wozu die Bildung des Flußbettes, das hier ganze Strecken weit aus großen, platt gewaschenen Granitfelsen besteht, wesentlich beitragen mag. — Während der größeren Mittagspause verteilte sich die Gesellschaft in die „Gast- und Einkehr-Häuser“ zu Neuwelt und dem zugehörigen Harrachsdorf, in welchem letzteren Orte über der Thür des Schlußhauses die sinnreiche Aufschrift zu lesen war: „Wurzel der Religion und des Staates“. Das angenehme Schallmeyerensignal vereinigte hierauf die Reisesgefährten abermals und zwar zum Besuch der Glashütte, deren Ähnlichkeit mit der Solephosphat-Hütte sofort in die Augen sprang. Neu war den meisten Anwesenden die Fabrication des Tafelglases. Dasselbe wird hier ebenfalls geblasen und zwar als große Cylinder, die nach erfolgter Abkühlung einen Längsschnitt erhalten und dann erst im „Streckofen“ nach abermaliger mäßiger Erhitzung die Tafelform annehmen. — Während des Hütten- und Waarenlager-Besuches unter Führung des Herrn Controlleur Tremler, dessen Freundlichkeit ebenso, wie die Humilität des Grenz-Zoll-Suspector Herrn Rohrich volle Anerkennung fand, mahnten drohende Wetterwolken zur baldigen Rückkehr „nach Preußen“, das unterdessen ebenfalls seinen Antheil am „staubblühenden“ Gewitterregen empfing und mit gereinigter Atmosphäre seine Landeskinder wieder aufnahm.

Noch in keinem Jahre war Warmbrunn an künstlerischen, so wie musikalischen Genüssen so reich, wie in der diesjährigen Saison und um so willkommener wurden sie vom Publikum aufgenommen, als das frühere unendliche Wetter darauf hinwies. Nachdem auf das Gastspiel des Hrn. Liebe das Auftreten des genialen Komikers Weirauch gefolgt, befindet sich in unserer Mitte wieder ein neuer, renommirter Künstler, auf dessen Gastspiel wir im voraus das Publikum aufmerksam machen, es ist dies der Großherzog. Sächsl. Hofschau-spieler Grans aus Weimar. Im August v. J. hatte ich Gelegenheit den Künstler in Berlin am Victoria-Theater spielen zu sehen und fand die glänzenden Ovationen, die man ihm darbrachte, durchaus gerechtfertigt. Möchte er uns doch auch hier durch die Darstellung des „Wintermärchen's“ und des „Königsleutnant's“ erfreuen die mir untergeßlich bleiben werden. Ch. A. Mayer.

Warmbrunn, den 5. August 1863.

Schon seit längerer Zeit wurden von Zeit zu Zeit in den Verkaufsläden, welche in der Colonnade angelegt sind, Gegenstände aller Art vermißt. Dies veranlaßte zwei Verkäufer, die Nacht vom Sonntag zu Montag in einer Waube zuzubringen. Nach Mitternacht ließ sich ein Geräusch vernehmen, indem an der Bedachung der Hinterwand ein Brett aufgedeckt wurde und ein Mann sich herabließ, der natürlich in diebischer Absicht der Localität seinen Besuch abstattete. Er wurde festgehalten, und, da man in ihm einen bekannten hiesigen Einwohner erkannte, auf vieles Bitten entlassen. Am folgenden Tage, als der Thäter in seiner Wohnung aufgesucht wurde, leugnete er jedes Zusammentreffen mit den Inhabern der Läden. Als aber die Sache weiter verfolgt ward, hatte er sich nebst seiner Frau entfernt und eine Haus-suchung ergab, daß unter den Stubendielen eine Menge aus



den obigen Lokalitäten gestohlener Gegenstände aufgefunden wurden. Dem Vernehmen nach waren in der Colonnade die Bretter oben am Dache nach hinten zu nagelfrei gemacht worden, so daß ein unbehindertes Einstiegen in die Verkaufsläden stattfinden konnte.

## Familien = Angelegenheiten.

### 6768. Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 4. August vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Petersdorf.

**Tonis Rücker.**

**Marie Rücker geb. Beyer.**

### 6666. Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 28. v. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Parchwitz, den 4. August 1863.

**S. Tschentscher, Lehrer.**

**Emilie Tschentscher, geb. Willenberg.**

### Entbindungs = Anzeigen.

6701. Die Entbindung meiner lieben Frau **Alwine** geb. **Reitwig**, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

Hermsdorf u. R., den 5. August 1863.

**Wilhelm Friedemann.**

6703. Heut Mittag wurde mein liebes Weib **Ernestine** geb. **Scholz** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden. Dies meinen lieben Verwandten und Freunden zur ergebenen Anzeige. Ober Kummernitz, am 4. August 1863.

**August Jacob, Wirthschafts-Inspector.**

### 6767. Todes = Anzeige.

Am verfloffenen 27. Juli c., Abends gegen 9 Uhr, entschlief sanft, uns unerwartet, nach nur 5tägigem Krankenlager unser auter lieber Vater, der gewesene Bauergrundbesitzer **Franz Seifert**, früher zu Peiswitz bei Goldberg, später zu Zentwitz bei Kostenblut, in dem bald vollendeten 87sten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen allen seinen vielen Freunden, Bekannten und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme die Hinterbliebenen.

Ober-Ortmannsdorf bei Marklissa, Haynau und Neuhof bei Kostenblut.

### 6774. Statt jederbesonderen Meldung.

Heute früh um 1/8 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe Gattin und Mutter, die Frau

**Wilhelmine Möse geb. Töpel,**

was wir entfernten Verwandten und Freunden tiefbeträbt hiermit anzeigen.

Probsthain, am 6. August 1863.

Der Brauermeister **S. Möse** nebst Kindern.

### 6697. Nachruf

der Wehmuth und Liebe an unsern am 29. Juli c. verstorbenen theuren Sohn und Bruder, den Bädermeister

**Hermann Bauer.**

Nur noch ein Wort aus blut'gen wunden Herzen  
Von trau'nden Eltern und den Brüdern Dein,  
Die, ach, Dein Tod erfüllt mit tiefen Schmerzen,  
Da Du so schnell von ihn'n getrennt sollst sein! —

Es eilten aus der Ferne her die Brüder,  
Die durch der Eltern Nachricht sehr erschreckt —  
Sie sah'n im Vaterhaus nur todt Dich wieder  
Und auf die Bahre bleich dahin gestreckt! —

Wie hast Du Dich gefreut, wenn sie sonst kamen,  
Zu weilen kurze Zeit im Heimathshaus! —  
Wie war Dir's weh, wenn sie dann Abschied nahmen,  
Zu ziehen wieder ihren Weg hinaus! —

O nimm den Dank noch für das Gut' und Liebe,  
Daß Du so innig treu an uns geist,  
Wir ehrten Deines Herzens edle Triebe,  
Die wir mit inn'ger Freud' an Dir stets sahn! —

Run weil'st Du froh in jenen Himmelszelten,  
Wo seel'ge Geisteshaaren um Dich stehn!  
Dort wird Dir Gott die Liebe reich vergelten,  
Dort werden wir dereinst Dich wiedersehn! —

Greifsenberg, den 6. August 1863.

**Die trauernden Eltern und Brüder.**

6708.

### Cypressen

auf das Grab unsers am 4. August 1862 im Alter von 26 J. 7 M. und 4 L. entschlafenen S. Sohnes, Bruders und Schwagers, des

**Junggesellen Karl Moritz Sterner**

in Mittel Arnsdorf,

welcher nach 3jähriger Militär-Dienstzeit durch ein bösar-tiges gastrisches Fieber vor 3 Jahren krank in seine Heimath zurückkehrte.

Ein Jahr, ein banges, ist dahingegangen,  
Seitdem dein Aug' im Todeskampfe brach;  
Doch unser heißes, sehnliches Verlangen  
Nach Dir bleibt unerfüllt; wir seufzen: Ach!

Du warst so treu, so edel, gut und bieder,  
Der Deinen Wohl galt mehr als Alles Dir:  
Dich achteten aus Liebe Deine Brüder,  
Denn auch für sie Dein treues Herz schlug hier.

Auch uns wird einst die Scheideklinge schlagen,  
Wir werden so wie Du zur Ruhe gehn;  
Dann werden schweigen alle unsre Klagen,  
Denn tröstend winkt uns frohes Wiedersehn.

Gottes Hand hat uns zwar sehr geschlagen,  
Denn zwei Söhne' und Brüder in so kurzer Zeit  
Hat man hier zur stillen Gruft getragen,  
Wer mißt unsern Schmerz, wiegt unser Leid!

Beide noch im Alter unsre Lust,  
Riß der Tod von unsrer treuen Brust.

Ginst in jenen höhern bessern Sphären  
Werden wir Dich, Moritz, wiedersehn;  
O, dann fließen um Dich keine Thränen,  
Dann wird uns das höchste Glück umwehn,  
Das Dir, Moritz, über Grabsnacht  
Aus Erbarmen Gott hat zugedacht.

Ruhe wohl! Du bist von uns geschieden,  
Unser Bruder, unser treuer Freund,  
Theilest nicht mehr unser Loos hienieden,  
Der Du stets es wohl mit uns gemeint,  
Ruhe sanft, Dein liebes Auge brach,  
Alle sehn wir Dir gelassen nach.

Gewidmet von den trauernden  
Hinterbliebenen.

Mittel Arnsdorf, den 4. August 1863.



**Nachruf**  
der weil. verw. Frau Bauergutsbesizer  
**Christiane Elisabeth Greth geb. Eisel,**  
in Querbach,  
gestorben den 30. Juli 1863.

Du gute Mutter bist geschieden,  
Des Hauses Segen ging dahin,  
Dein Sebnen stand nach ew'gem Frieden,  
Zum Vater Dein verklärter Sinn.  
Des Dantes heiße Thränen sagen  
Des Herzens Grund in unserm Klagen.

Was Du in Liebe uns gewesen,  
Was Muttertreu uns angelebt,  
Aus unserm Leben soll man's lesen,  
Was unser Herz so hoch erbebt:  
Du, drinnen auf dem Weib-Altare  
Ein lebend Denkmal bis zur Bahre.

So zieht das Herz Dich aus dem Grabe.  
Läg' lieber drinnen aller Jörn!  
Was ich gefät an Liebe habe,  
„Ziel leider auch auf Fels und Dorn!“  
So senkstest Du, wo Du gewaltet,  
Geschafft, gebaut, geforgt, geschaltet.

So aber Jemand gar die Seinen,  
Die Hausgenossen sonderlich,  
Versorget nicht, lehrt Paulus seinen  
Timotheus recht väterlich,  
Verlängnet seinen Glauben hat der,  
Und Aerg'res als ein Heide that er.

Die Hinterbliebenen in Giersdorf  
und Rothengrund.

### Kirchliche Nachrichten.

**Amtswoche des Herrn Archidiacons Fr. Peiper**  
(vom 9. bis 15. August 1863).

**Am 10. Sonntag n. Trinitatis: Hauptpredigt und**  
**Wochen-Communion: Hr. Archidiaf. Dr. Peiper.**  
**Nachmittagspredigt: Herr Subdiaconus Finster.**  
**Collecte zum Besten des Vereins für Ausbreitung**  
**des Christenthums unter den Juden.**

### G e t r a u t.

Hirschberg. D. 2. Aug. Jgfr. Herm. Scholz, Tischler-  
gel., mit Jgfr. Marie Rudolph aus Erdmannsdorf. — Jgfr.  
Ernst Scholz, in Diensten zu Grunau, mit Jgfr. Christiane  
Deate Rülte das. — Wwr. Benj. Krebs, Weber in Grunau,  
mit Christ. Tuschle. — Wwr. Carl Sommer, Häusler und  
Weber in Straupitz, mit Frau Friedr. Mattern.

Boberröhrsdorf. D. 3. Aug. Joh. Carl Aug. Weih-  
rich, Häusler, mit Wilh. Aug. Krager aus Alt-Kemnitz.

Schmiedeburg. D. 3. Aug. Hr. Carl Aug. Felix Kra-  
bert Fabricius, Königl. Post-Assistent zu Köln, mit Jungfrau  
Marie Elisabeth Kunisch hier. — D. 4. Hr. Carl Louis Rü-  
der, Kaufmann in Petersdorf, mit Jungfrau Marie Emilie  
Beyer hier.

Löwenberg. D. 28. Juli. Herrmann Hesse, Porzellan-  
Dreher aus Waldenburg, mit Fr. Aurora Leichfischer.

Goldberg. D. 4. Aug. Hr. Heinr. Rosel, Cantor in Seif-  
ersdorf, mit Jgfr. Anna Werner.

### G e b o r e n.

Hirschberg. D. 16. Juli. Frau Aderbes, Scholz e. L.,  
Jda Clara Bertha. — D. 17. Frau Schmiedemstr. Iheuser  
e. L., Carol. Agnes.

Schwarzbach. D. 12. Juli. Frau Häusler Klose e. L.,  
Ernestine Emma. — D. 29. Frau Häusler Raubach e. L.,  
Christiane Pauline.

Boberröhrsdorf. D. 4. Juli. Frau Cantor Müller e.  
S., Paul Oskar Gotthold.

Volkenhain. D. 16. Juli. Frau des Königl. Kreisrichter  
Herrn Kalbed e. S. — D. 19. Frau Schmiedemstr. Lade-  
mann zu Klein-Waltersdorf e. S. — D. 24. Frau Glaser-  
mstr. Köster e. S.

Löwenberg. D. 23. Juli. Frau Schuhmachermstr. Handke  
e. S. — D. 24. Frau Lohauscher Hein e. L. — D. 29.  
Frau des Kreisgerichts-Secretair Herrn Jührisch e. S. —  
Gemahlin des Königl. Stabs- u. Bataillons-Arzt Freiherrn  
Hans Albert v. Frank, vom 2. Niederfch. Infanterie-Regmt.  
Nr. 47, e. L.

Goldberg. D. 10. Juli. Frau Musikus Meinert e. L.,  
Marie Minna Jda Agnes. — D. 23. Frau Schneider Pohl  
in Wolsdorf e. S., Gust. Rob. Reinh.

### G e s t o r b e n.

Hirschberg. D. 30. Juli. Herr Friedr. Lorenz Wegner,  
Hausbes. und Stridermstr., 61 J. 4 M. 12 T. — D. 4. Aug.  
Clara Selma Agnes, L. des Schuhmachermstr. Hrn. Jün-  
gling, 10 M. — Ernst Heinrich, S. des Hausbes. Schwarzer  
in den Walddhäusern, 3 W. — Frau Joh. Jul. geb. Bau-  
mert, Wittve des verst. Hausbes. u. Handelsm. Hrn. Bau-  
dich, 63 J. 7 M. 24 T.

Grunau. D. 29. Juli. Ernst Friedr., S. des Jnw. Nöh-  
rig, 1 M. 2 T. — D. 2. Aug. Ernst Heinr., S. des Jnw.  
Landedt, 3 M. — Jul. Rob., S. des Maurer Hering, 3 M.

Straupitz. D. 3. Aug. Friedr. Wilh., S. des Häusler  
Reimann, 2 J. 3 M. — D. 4. Hr. Johann Carl Raupach,  
Freibauergutsbes., 64 J. 3 M. 11 T.

Hartau. D. 30. Juli. Ernestine Pauline, L. des Jnw.  
Kluge, 6 M. 18 T.

Schildau. D. 2. Aug. Anna Emilie, L. des Schneide-  
mstr. Raftetter, 1 M. 8 T.

Volkenhain. D. 12. Juli. Julius Aug. Wilh., S. des  
Tischlermstr. Mehnert zu städt. Wolmsdorf, 8 M. 7 T. —  
D. 15. Ernst Aug., S. des Jnw. Scharf zu N. Wolmsdorf,  
10 T. — D. 22. Wittve Marie Juliane Jensch, geb. Rau-  
pach, Auszöhrin zu Wiesau, 78 J. 8 M. 17 T. — D. 26.

Juli. Emil, S. des Briefträger u. Böttchermstr. Rentwig, 23  
T. — D. 27. Gust. Adolph Wilh., S. des Schlichter Sper-  
lich zu Schöndalchen, 3 M. 23 T. — D. 28. Anna Martha  
Eli., L. des Schneidemstr. Ulrich, 2 M. 25 T. — Jüchner  
Joh. Carl Gottlieb Rudolph, 62 J. 2 M. 25 T.

Goldberg. D. 26. Juli. Ernst. Louise, L. des Dresch-  
gärtner Bleul, 1 J. 1 M. 20 T. — Friedr. Aug. Dewald,  
S. des Stellbes. John in Wolsdorf, 15 T. — D. 27. Jul.  
Herrm. Reinh., S. des Stellbes. Conrad, 5 M. 19 T. — D.  
28. Louise Alwine Marie, L. des Tuchmacherges. Wolf, 4 J.  
3 M. 4 T. — D. 29. Ernst Gust. Ed. Marz, S. des Rau-  
mann Hrn. Adisch, 4 M. 1 T. — D. 1. Aug. Frau Stell-  
besizer Hertog, geb. Weigmann, 65 J. 4 M. 18 T.

Löwenberg. D. 21. Juli. Carl Jul. Marz, S. des Jim-  
mermeißers Schumann, 10 W. 2 T. — D. 28. Marie Aug.,  
L. des Gärtner Scholz in Plagwitz, 22 W. — Jgfr. Christ.  
Friedr. Rosemann, Bauersohn, 32 J. 6 M. 2 T. — D. 30.  
Ernest. Jda Paul, Zwillingst. des Häusler Runge in Lan-  
genwerker, 22 T. — Franz Joseph Bruno, S. des Flei-  
schermstr. Worbs, 8 M. 8 T.



## Literarisches.

6731. In allen Buchhandlungen ist vorrätbig, in Hirschberg in **Nesener's Buchhandlung** (Oswald Wandel):  
**Fix**, W., Seminarlehrer, Territorial-Geschichte des brandenburgisch-preussischen Staates  
 nebst 10 historischen Karten übersichtlich dargestellt. 1860. Cartonirt. Preis 1 Thlr.

Wichtig für Seminarien und preussische Lehranstalten.

## Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 9. August. Gastspiel des Komikers  
**Hrn. A. Weirauch: Die Maschinenbauer.**  
 Große Pöffe mit Gesang u. von A. Weirauch. 6696.

6694. △ z. d. 3. F. 12. VIII. 6. Instr. △ I.

□ z. h. Q. 10. VIII. h. 5. I. & R. III. — B-M.

6517. Das 48te Jahresfest der Buchwalder  
 Bibelgesellschaft wird, will's Gott, Mittwoch  
 den 12. August c, Vormittags von ½ 10 Uhr an,  
 mit Gottesdienst in der hiesigen ev. Kirche gefeiert  
 werden; dann findet die Conferenz im herrschaft-  
 lichen Schlosse statt.

Buchwald den 30. Juli 1863.

Das Präsidium.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

6746. Freiwilliger Verkauf.

Der Kaufmann Herr Johann Hallmann hat mir den  
 Verkauf seines auf dem Markte gelegenen Gasthofes „zum  
 deutschen Hause“ hieselbst übertragen.

Ich habe zur Annahme von Geboten einen Termin auf  
 den 20. August c Vormittags um 11 Uhr  
 in meinem Geschäftslokale anberaumt und lade Kauflustige  
 dazu ein.

Die Kaufsbedingungen und das Verzeichniß des zu ge-  
 währenden Inventariums sind in meiner Registratur einzusehen.  
 Hirschberg, den 5. August 1863.

Der königliche Justizrath und Notar:  
 v. Münstermann.

## Auction.

Montag den 17. August c. werde ich aus  
 der Apotheker Thomas'schen Nachlassmasse von  
 Warmbrunn einen kunstreichen, alterthümlichen  
 Schrank, in- und auswendig mit Schildpatt  
 ournirt, welcher im Hôtel de Prusse zur Ansicht  
 ausgestellt ist, daselbst Vormittag 11 Uhr, —  
 und an demselben Tage Nachmittag 3 Uhr in der  
 Besizung des Herrn Apotheker Lucas in Runners-

dorf eine reichhaltige Mineraliensammlung nebst  
 dazu gehörigem Schranke gegen baare Zahlung  
 versteigern. Hirschberg, den 6. August 1863.

Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts  
 Tschampel.

6714.

## Auction.

Die bei der hiesigen städtischen Pfand-Leihanstalt auf die  
 Pfandscheine

Nr. 4794	4860	4879	4886	5056	5166	5313	5327	5399	5419
5571	5589	5595	5620	5621	5635	5642	5652	5656	5661
5686	5701	5864	5928	5930	5952	5953	5973	5974	5977
6022	6044	6090	6102	6122	6162	6163	6168	6183	6197
6216	6262	6285	6291	6293	6325	6340	6344	6359	6362
6377	6400	6408	6421	6435	6452	6469	6486	6488	6541
6545	6554	6559	6560	6569	6571	6575	6586	6613	6615
6633	6639	6669	6722	6728	6730	6737	6766	6785	6807
6816	6834	6856	6866	6877	6881	6890	6891	6893	6917
6938	6970	6976	6987	7012	7018	7019	7038	7040	7054
7056	7074	7079	7088	7119	7163	7178	7183	7221	7226
7228	7232	7245	7248	7261	7272	7298	7304	7326	7335
7339	7349	7355	7366	7367	7382	7391	7397	7428	7432
7437	7449	7455	7457	7462	7471	7484	7486	7502	7508
7511	7521	7528	7533	7551	7552	7561	7569	7573	7591
7597	7606	7610	7633	7645	7647	7656	7659	7668	7681
7689	7692	7701	7702	7706	7707	7721	7735	7736	7737
7741	7744	7746	7749	7764	7769	7771	7772	7773	7783
7792	7797	7811	7819	7826	7827	7832	7833	7839	7840
7841	7842	7845	7851	7854	7868	7869	7870	7871	7876
7878	7879	7881	7885	7887	7889	7891	7893	7895	7896
7897	7899	7900	7903	7906	7910	7913	7919	7924	7925
7927	7931	7932	7935	7937	7942	7945	7952	7953	7958
7959	7961	7965	7967	7969	7970	7971	7974	7975	7979

verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Wet-  
 ten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschie-  
 denen Stoffen, Wäße, leinene und baumwollene Stuhl-  
 waaren u. s. w., sollen:

Donnerstag den 1. Oktober 1863,

von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nach-  
 mittags, auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten-Sel-  
 sionszimmer gegen gleich baare Bezahlung meistbietend ver-  
 kauft werden.

Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei, bis  
 zum öffentlichen Verkaufstermin, Donnerstags, während den  
 gewöhnlichen Amtsstunden, gegen Zahlung des Darlehns,  
 der rückständigen Zinsen und der Auctionskosten (pro Thaler  
 1 Sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals  
 aufgefordert werden.

Greiffenberg, den 1. August 1863.

Der Magistrat.



**Zu verpachten.**

6742.

**Bekanntmachung.**

Freitag den 21. d. M. a. c., Nachmittag 4 Uhr, wird die Jagdgerechtigkeit auf den Feldmarken hiesiger Gemeinde — vom 24. August a. c. ab — auf anderweitige 3 oder 6 Jahre im hiesigen Gerichtsbezirk meistbietend verpachtet. Pachtlichhaber werden zu diesem Termine hiermit eingeladen. Hermsdorf u. R., den 6. August 1863.  
Die Ortsgerichte.

**Bräuerei- und Schanknahrungs-Verpachtung.**

5930.

Dienstag, den 18. August a. c., Nachmittags 4 Uhr, soll die Bräuerei der Scholtisei zu Röhrdorf bei Friedeberg a. Queis mit dazugehörigem Inventarium, sowie die Schanknahrung jen. r. Scholtisei, das Wohnhaus nebst Stallungen, daran stichendem Garten mit Kegelbahn und Sommerhäusern an Ort und Stelle bestbietend verpachtet werden; wozu Pachtlustige, welche 80 Thlr. Caution zu erlegen haben, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das vorhandene Billard und andere Schankutensilien dem Pächter übergeben werden, die Pacht selbst aber mit dem 1. October a. c. anzutreten ist und vorläufig auf ein Jahr stattfinden soll.

6668.

**Zu verpachten.**

Eine bedeutende Garnbleiche mit oder ohne einigen Nebenbranchen, mit Wasserbetrieb, Zwirnfabrik, Sägespän-Müllerei und Handelgelegenheit ist zu verpachten.  
Näheres bei H. Linke in Warmbrunn.

6685.

**Zu verpachten**

ist eine Wasser- nebst Windmühle und die dazugehörigen Grundstücke. Cautionsfähige Bewerber erfahren das Nähere bei G. Franke, Liegnitz No. 4, persönlich oder auf frankirte Briefe

**Pachtgesuch.**

Ein frequenter Gasthof wird bald oder zu Michaeli zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Bedingungen unter der Adresse: Herrn J. Löffel in Polkwitz, franco einsenden. 6716.

6717. Ein rentables Kalkgeschäft (Kalkofen) wird von einem zuverlässigen Pächter zu pachten gewünscht. Reflectanten wollen ihre Bedingungen gefälligst in der Expedition des Boten niederlegen, um dann weiteren sofortigen Unterhandlungen entgegenzusehen.

6772.

**Pachtgesuch.**

Ein frequenter Gasthof, Tabagie oder Restauration, mit Tanzsaal verbunden, in einer belebten Stadt oder nahe daran gelegen, bei einem jährlichen Pacht von 150 rthl. bis 200 rthl. wird baldigst zu pachten gesucht. Offerten werden franco poste restante R. K. Marzissa a. O. erbeten.

6686.

**Müllerverkauf oder Vertausch.**

Eine sehr vortheilhaft gelegene Mühlennahrung ist unter sehr annehmbarren Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen. Gute Hypotheken gelten als Zahlung. Hierzu gehört eine Wind- und Wassermühle, nebst einem sehr schönen Obst- und Grasgarten und einigen Morgen Ader. Bauzustand sehr gut. Anzahlung nach Umständen sehr wenig. Wo? sagt auf frankirte Briefe G. Franke zu Liegnitz.

**Dankfagungen.**

6766. Für die vielen Beweise großer Theilnahme während meines Krankensagers fühle ich das Bedürfnis Allen dafür herzlich zu danken.

Hirschberg.

Dr. Neuback.

6732.

**Dankfagung.**

Meinen herzlichsten und tiefsten Dank sage ich Allen, welche bei dem, mich in der Nacht vom 2. zum 3. August d. J. betroffenen und jedenfalls durch ruchlose Hand herbeigeführten Brandunglücke, nicht nur zur Rettung meiner Habe und Dämpfung des Feuers nach allen Kräften beitrugen, sondern auch durch Aufnahme meiner und meiner Familie während und nach dem Feuer ihre Nächstenliebe an den Tag legten — insbesondere aber dem Färbereigessen Friedrich Scholz hier, der durch sein rasches Bemühen, mich und meine Familie aus dem Schlafe zu erwecken, uns vom Verbrennungs-Tode rettete!

Dank den Behörden hiesiger Stadt für die umsichtige Leistung der Lösch-Anstalten und den Dominien und Gemeinden, welche mit ihren Spritzen und Wassereimern herbeieilten.

Möge Gott einen Jeden vor einem so schnellen Unglück beschützen.

Hirschberg, den 6. August 1863.

August Friebe, Töpfermeister.

6691.

**Dankfagung.**

Oeffentlichen Dank allen Denjenigen, welche in der Nacht vom 2. bis 3. d. Mts., wobei ich bei dem Töpfermeister Friebe'schen Brande in großer Gefahr war, mir ihre menschenfreundliche Hilfe zu theil werden ließen; besonders danke ich noch für die guten Anordnungen und Hülfe des hiesigen Militärs, so daß ich vor allem Unglück bewahrt blieb. Ich danke und bitte Gott den Allmächtigen, einen Jeden vor ähnlichen Unglücksfällen bewahren zu wollen.

Hirschberg, den 5. August 1863.

Friedrich Kunert, Hausbesitzer.

6740.

**Dankfagung.**

Hiermit meinen gebührendsten Dank den Herren Spritzen-Meistern aller Spritzen, so wie deren Mannschaften für die Rettung meines Hauses.

Hirschberg.

Engwicht, Stellmachermeister.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

6676.

**Tanz = Unterricht.**

Daß der bereits angekündigte Cursus

Montag den 17. August, Abends 7 Uhr, bestimmt seinen Anfang nimmt, benachrichtige hierdurch, und erbitte fernere geneigte Annahmen zu demselben in den Tagen des 16. und 17. August in meiner Wohnung, Gasthof zu den drei Kronen.

Hochachtungsvoll

Jäger.

6722.

**Den Bandwurm**

beseitigt vollständig und gefahrlos binnen wenigen Stunden  
Dr. Rauschel in Meßersdorf bei Wigandthal.

6773. Die der Häuslerfrau Ehr. Gänther in Querbach zugefügte Beleidigung widerrufe ich hierdurch, indem wir uns schießsamlich verglichen haben.

Querbach, den 22. Juni 1863.

Kerber.



### !!! Zur gefälligen Beachtung!!!

Das Inserat des Aderbesitzer Julius Rabitsch in No. 62 des Boten, Ins.-No. 6635, gegen die Schmiedemeister Opißschen Eheleute in Hirschberg (auf deren Kosten) ist in sofern als verfrüht zu betrachten, als das Erkenntnis hter Instanz vom 10. Juli d. J. noch nicht „Rechtskräftig“ geworden, indem die Appellations-Anmeldung bereits erfolgt und die Appellations-Rechtsfertigung auf Gegenzeugen gestützt ein anderes Resultat herbeiführen dürfte. 6724  
Hirschberg, den 5. August 1863. Opiß und Frau.

6739. Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von jetzt ab in dem vormaligen Uhrmacher Leistikowschen Hause, Liegnitzer Straße No. 93 befindet. Ich bitte, mich auch fernerhin mit geneigten Aufträgen zu beehren und versichere zugleich, daß ich das Vertrauen meiner geehrten Kunden durch gute und billige Arbeit jederzeit rechtfertigen werde. Goldbera, den 1. August 1863.

W. Hauptmann, Uhrmacher.

6700. Im Besitz einer acht amerikanischen Nähmaschine der neuesten und besten Construction, bin ich im Stande, mit denselben alle Stoffe vom dünnsten bis dicksten zu nähen und auf denselben jedes gewünschte Muster, sowohl im Stepp- und Kettenstich, als auch in Couture auszuführen. — Ich erlaube daher die Herren Kaufleute sowie Privatpersonen, mich mit gütigen Aufträgen in allen Arten von Nähtereien in Tüll, Battist, Leinwand, Shirting, Seide und Tuch beehren zu wollen, und werde ich bemüht sein, die größten wie die kleinsten Bestellungen auf das Schnellste und Beste auszuführen. Beroittw. Director Bussie.  
Schützenstraße im Mineralbade.

6615. Die gegen die Frau Stellbesitzer Hurlig hier von mir ausgesprochenen ehrenrührigen Reden erkläre ich, in Folge schiedsamlichen Vergleichs, für unwahr, leiste derselben hiermit Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Waltersdorf, den 2. August 1863.  
Berchel. Maurer Neumann.

### 6741. Ehrenerklärung.

Durch unüberlegte Reden haben wir Eidesunterzeichneten die unverehelichte Henriette Friebe, Tochter des hiesigen Hausbesizers und Schmiedemeisters Wilhelm Friebe, verleumdete und an ihrer Ehre schwer gekränkt; nachdem wir uns schiedsamlich geeinigt, thun wir hierdurch öffentlich Abbitte, bereuen es gethan zu haben und warnen aber auch Jedem vor Weiterverbreitung unserer Reden.

Ludwigsdorf, Christiane Stumpe.  
den 5. August 1863. Maria Schmidt.

### 6715. Abbitte.

Durch schiedsamlichen Vergleich nehme ich die unüberlegte Aussage zurück, die ich gegen den Dienstknecht Karl Würfel, zur Zeit in Neundorf Liebenth., ausgesprochen. Ich warne daher einen Jeden vor Weiterverbreitung meiner Aussage. Johanne Zerschke, geb. Engmann.  
Neundorf Liebenth., den 27. Juli 1863.

### 6738. Öffentliche Abbitte.

Die von mir gegen die Häuslerin Beate Merreis von hier am 2. d. Mts. öffentliche Beleidigung bekenne ich für unwahr und leiste derselben zufolge schiedsmännlicher Verhandlung von heut hiermit öffentliche Abbitte und warne vor Weiterverbreitung der Sache. Lomnik, den 6. August 1863. Karl Aust.

6683. Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in Folge des unsere Familie betroffenen traurigen Ereignisses, durch das Hinscheiden unsers theuren unvergesslichen Vaters u. Schwiegerjohans Herrn Carl Viedl, unsere seit einer Reihe von Jahren bestehende

### Glaswaaren-Handlung in der Fortuna an Herrn Oscar Schenkel

verkauft und übergeben haben.

Indem wir für das uns in so reichlichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen bestens danken, bitten wir dasselbe auch unserm Herrn Nachfolger gütigst zu bewahren. Warmbrunn im Juli 1863. Hochachtungsvoll

Carl Reichstein.

Otilie Viedl geb. Reichstein.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die von Herrn C. Reichstein und C. Viedl geführte Glaswaaren-Handlung käuflich übernommen habe und unter der bisherigen Firma:

### Carl Reichstein & Viedl

durch hinreichende Mittel unterstützt, fortführen werde.

Indem ich bitte, das meinen Herren Vorgängern dankend anerkannte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, empfehle ich mein mit den neuesten Sachen reich assortirtes Lager zur geneigten Berücksichtigung und versichere, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Warmbrunn im Juli 1863.

Oscar Schenkel.

6355. Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich meinen Wohnort von Hirschberg nach Schmiedeberg verlegt habe und empfehle mich zu geneigter Beachtung bei vor kommenden Neu-Arbeiten sowie Reparaturen, die ich zur Zufriedenheit auszuführen mich bemühen werde. Schmiedeberg

im Juli 1863. H. Sach, Goldarbeiter.  
Wohnhaft beim Schmiedemstr. Dietrich.

6731.

### Geschäftsanzeige.

Indem ich allen verehrten Geschäftsfreunden meines sel. Mannes, des Bandfabrikanten Eduard Louis Lorenz zu Wigandsthal, hiermit ergebenst anzeige, daß ich seinem letzten Willen gemäß das von demselben begründete Bandfabrikationsgeschäft mit denselben Mitteln aber unter meinem Namen fortführen werde, bitte ich, das meinem sel. Manne bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und empfehle mich bestens für alle mein Fabrikat betreffende gütige Aufträge. Amalie verw. Lorenz.

Wigandsthal, den 2. August 1863.

6749. Der Arbeiter Ernst Fischer ist von mir aus meiner Arbeit entlassen.

Hirschberg, den 5. August 1863.

C. Pegenau, Klempnermeister.

6743.

### Gehörleidende

können den Gehörarzt Ed. Lindner aus Liegnitz den 12. August in Löbau im Gasthof „der Stadt Leiszig“ und den 13. und 14. August in Görlitz im Hotel „zum weißen Roß“ consultiren.



# **J. W. Nahn aus Berlin, etablirt in Schmiedeberg, Wollen-, Seiden-Färberei,**

3300.

empfeht sich den geehrten Damen zur Saison zum Auffärben von seidnen Roben in den leichtesten und schwersten Stoffen, welche durch Anwendung neuester Manipulation, durch die sogenannte teinture a resort u. assouptiren, ganz das Aussehen neuer Stoffe erhalten; auch alle sonstigen Seidenzeuge, wie Hüte, Bänder, Cravatten, Schleier, Sonnenschirme werden in den zartesten und schönsten Farben wie neu wieder hergestellt; wollene u. seidene Kleider und Bänder werden mit den modernsten Mustern bedruckt; wollene, halbwoollene und seidene Kleider, zertrennt und unzertrennt, Shawlträger, Gardinen und Möbelstoffe, Crêp de Chine-Tücher und Tibet-Mantillen werden auf französische Art gewaschen und gereinigt, sowie alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten aufs Eigene und Billigste ausgeführt. Aufträge werden franco zugestellt:

In Liebau Herr Kaufmann Schindler.  
In Warmbrunn Fräulein Anna Schier.  
In Hirschberg Herr Kürschnermeister J. M. Wiener, Tuchlaube 3.

6574. **Aus dem Bade Creuznach**  
wird dem „Schlesischen Fenchel-Honig-Extract von L. W. Egers in Breslau,“ welcher für Hirschberg bei Herrn C. Schneider, vorm. Berth. Ludewig, dunkle Burgstraße, acht zu haben ist, folgende Anerkennung zu Theil:  
„Ich habe bei Herren Beyer & Co in Creuznach ein Fläschchen Fenchelhonig gekauft und fand die Wirksamkeit desselben so gut, daß schon nach Gebrauch dieses der Hustenreiz zc. gänzlich verschwunden ist; ich kann quest. Fenchelhonig von Herrn L. W. Egers in Breslau nicht genug loben und suche denselben meinen Bekannten und Freunden zu empfehlen. Creuznach im März 1863. C. Göring aus Büfensfeld.“

## 1. **Hamburg=Amerikanische Packetsfahrt=Actien=Gesellschaft.**

### **Directe Post-Dampfschiffsfahrt zwischen Hamburg und New-York,**

eventuell Southampton anlaufend.

Post-Dampfschiff	Bavaria,	Capt. Meier,	am Sonnabend, den 2ten August,
„	Germania,	„ Ehlers,	am Sonnabend, den 22ten August,
„	Sammonia,	„ Schwensen,	am Sonnabend, den 5ten September,
„	Saxonia,	„ Trautmann,	am Sonnabend, den 19ten September,
„	Leutonia,	„ Laube,	am Sonnabend, den 3ten October,
„	Sorassia,	„ Haack,	am Sonnabend, den 17ten October.

Erste Kajüte. Zweite Kajüte. Zwischenbed.  
Passagepreise: Nach New-York Fr. St. **150**, Fr. St. **100**, Fr. St. **80**.  
Nach Southampton L. 4, L. 3. 10, L. 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Fr. Cour. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:

nach New-York am 15. August per Packetschiff Oder, Capt. Winzen.

Näheres zu erfahren bei August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

## **H. C. Plakmann in Berlin, Louisenstraße 2.**

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.



## Norddeutscher Lloyd.

# Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

<b>NEWYORK,</b>	<b>G. Wenke,</b>	Sonnabend, 15. August,
<b>HANSA,</b>	<b>H. J. von Santen,</b>	Sonnabend, 29. August,
<b>AMERICA,</b>	<b>H. Wessels,</b>	Sonnabend, 12. September,
<b>BREMEN,</b>	<b>C. Meyer,</b>	Sonnabend, 26. September.

**Passage-Preise:** Erste Kajüte 140 Thaler, zweite Kajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Verköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

**Güterfracht:** Bis auf Weiteres L. 2. 10 s resp. L. 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maasse.

Nähere Auskunft ertheilen: in Breslau Herr Julius Sachs, Carlstr. 27; in Berlin die Herren, Constantin Eisenstein, General-Agent, Invalidenstr. 77, A. von Jasmond, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Plakmann, General-Agent, Louisestr. 2, Wilhelm Treplin, General-Agent, Invalidenstr. 79.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863.

Crüsemann, Director.

H. Peters, Procurant.

6756.

### Harmonie.

Die Uebungstunden des Gesangsvereines Harmonie, unter Leitung des Herrn Lehrer Tuschke, finden bis auf Weiteres wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr statt.

Junge Leute, welche sich dafür interessieren und einer Uebungsstunde beizuwohnen wünschen, haben sich dem Vorstande vorzustellen und werden stets gern willkommen sein.

Zur Aufnahme in den Verein bedarf es einer schriftlichen oder persönlichen Anmeldung. Hirschberg im August 1863.

Der Vorstand der Harmonie.

Schulze, Färbergeßel. Vorsteher.

### Verkaufs-Anzeigen.

6522. Meine Kretschamnahrung, bestehend aus einem Wohnhause mit 5 Stuben, Kammern, Küche und Keller; einer Scheune nebst Stallung, wozu circa 12 Morgen Land gehörig, bin ich Willens mit vollständigem Wirthschafts-Inventarium, Vieh und der vorhandenen Ernte sofort für den festen Preis von 1800 rthl. aus freier Hand zu verkaufen.

Als Anzahlung sind 600 rthl. erforderlich. Hypothekenstand von 800 rthl. ist sicher. Der Verkehr bedeutend.

Talbendorf bei Lüben. Heidloff, Kretschambesitzer.

6680.

### Hausverkauf

in Breslau mit 300 rthl. reinem Ueberschuß und 15000 rthl. Kaufspreis. 3000 rthl. Anzahlung. Fester Hypothekenstand.

Nähere Auskunft ertheilt v. Lobethal in Warmbrunn, Hermsdorferstraße beim Töpfermeister Herrn Unger.

6590. Ein Gut, im Hirschberger Thale, sehr gut gelegen, mit 155 Morgen Acker und Wiesen, vollständiger Ernte, so wie sämmtlichem sehr guten Inventarium, ist veränderungs-halber zu verkaufen. Dazu gehört eine sehr gut eingerichtete Ziegelei und ein reichhaltiges Lehm-lager. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben. Emsliche Käufer erfahren das Nähere bei G. Hain in Hirschdorf.

6505.

### Freiwilliger Verkauf.

Der hieselbst von dem verstorbenen Brauermeister Adolph Andersch nachgelassene

### Gasthof zur goldenen Sonne,

an belebtester Straße nach dem Bahnhofe gelegen, verbunden mit einer neu gebauten und eingerichteten Bierbrauerei und Mälzerei, nebst Stallungen, Nebengebäuden und Gartengrundstück, soll aus freier Hand verkauft werden.

Die Uebergabe kann unter günstigen Bedingungen sofort erfolgen. Näheres daselbst Schweßtauerstraße Nr. 570.

Poln. Lissa im Juli 1863.

### Eine Gast- u. Schankwirthschaft

verbunden mit Fleischerei, das Wohnhaus vor einigen Jahren ganz neu gebaut, in einem großen und belebten Gebirgsdorfe an der Straße gelegen, mit schöner Aussicht auf das Riesengebirge, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

6764.

6687. Eine holländische Windmühle zum Wegreißen weist Franzke in Liegnitz nach.

6665.

### Schmiede-Verkauf.

Meine massive zweistöckige Schmiede nebst Kuhstall und Scheuer, welche 40 Thlr. Pacht bringt, mit 3 Stuben die sich ebenfalls 40 Thlr. verzinsen, bin ich Willens veränderungs-halber bald zu verkaufen. Dieselbe liegt dicht an der Straße, unweit von den Kirchen in einem großen Dorfe und würde sich dieselbe auch zu einem Handelsgeschäfte gut eignen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer

Schmiedemeister Ernst Bauh in Reifendorf bei Waldenburg.



6481.

## Guts-Verkauf.

Das zu Ober Stonsdorf mir eigenthümlich gehörige **Bauer-**  
gut No. 14 bin ich Willens zu verkaufen; dazu gehören  
circa 120 Mrg. Wald, Wiesen und Acker, 6 Kühe, 2 Kalben,  
2 Ziegen und 2 Pferde, Gänse, Enten, Hühner und das  
vollständige Wirthschafts-Inventarium. Daraus Reflectirende  
wollen sich an mich wenden.

Stonsdorf, den 21. Juli 1863.

Fr. Joh. Lange.

6610. Ein Gasthof mit Tanzsaal in einer lebhaften Kreis-  
und Garnisonsstadt ist zu verkaufen. Derselbe würde sich  
seiner Lage und Räumlichkeit wegen zu einer Wagenbau- u.  
Lackfabrik eignen. Das Nähere zu erfahren beim Musik-  
Dirigenten Herrn Grönitz in Schweinitz

## Anzeige.

6626. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß  
ich von heut ab neben meiner Brodt- und Weißbäckerei  
einen Verkauf von Pfefferküchlerwaaren errichtet habe.  
Schöna u. den 2. August. G. Werner, Bäckermeister.

6628

## Geschäfts-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Musikfreunden  
die ergebene Anzeige, dass vom 1. August ab Klavier-  
Instrumente, neue wie gebrauchte in Flügel-, Pianino-  
und Tafelform, zu haben sind; auch werden Reparaturen  
angenommen. **Berthold Haude**, Instrumentenbauer  
Liegnitz, d. 1. Aug. 1863. Frankenstr. No. 60.

6504

## S. Filla, Striegau,

empfehlte sein reichhaltig ausgekattetes Lager **musikalischer**  
**Instrumente und Saiten** einer gütigen  
Beachtung. Bestellungen und Reparaturen werden schnell  
ausgeführt.

Die **Ofen- und Thonwaaren-Fabrik** zu Schwerta  
empfehlte alle Sorten **Smelz-Ofen** von vor-  
züglich **feuerfestem Thon** zu sehr soliden  
Preisen. Auch wurden Bestellungen für **Mesalit-Fußböden**  
und **Topf-Gewölbe** entgegen genommen. Das Lager befindet  
sich in Meißnersdorf bei Wigardsthal und wird dasselbe  
durch den **Wirthschafts-Inspector Rattig** vorgezeigt. 6528.

3564.

## Für Brillenbedürftige.

Jeden Donnerstag im „goldenen Schwert“ zu Hirschberg.  
Heinze, Opticus.

6735. Einen zweispännigen **Staisewagen** mit Fenstern,  
ganz und halbgedeckt zum Fahren, sowie ein Paar englische  
**Geschirre** verkauft veränderungslos billig.

J. C. Böckel in Warmbrunn.

6661.

## Neue und alte Bettfedern

sind zu billigen Preisen zu haben bei

Julius Levi, Kornlaube u. Langgassenecke.

## Gut gebrannte Mauerziegel

stehen wieder vom 10. August an auf dem Vorwerk Nie-  
mendorf zum Verkauf.

6667. Eine starke, fehlerfreie gute **Ruß** steht zum Ver-  
kauf beim **Brauermeister J. Arnold** in Nieder-Verbisdorf.

6730. Von neuer Sendung erlaubt sich geneigter Beachtung  
bestens zu empfehlen:

**Düsseldorfer Mostich**, lose und in Krausen,  
feine und starke **Graupen**,  
extra feines **Provencer-Öel**,  
**Vanillen**, **Gesundheits**- und **Gewürz-Chocolade**,  
**Guajaquil**-Cacaomasse feinsten Qualität,  
**Dr. Arthur Euge's homöopath. Gesundheits-Caffee**,  
**blaue Streichhölzer**, bestes **Fabrikat**,  
**ächten Nordhäuser Korn**, und noch besonders

**Photogen und Solaröl**  
bestes englisches **Fabrikat**.

F. A. Reimann. Neußere Schildauerstraße.

6728. In der **Dominial-Brauerei** zu Dippelsdorf und auf  
dem **Dominium** in **Waiswalbau** sind **halbfette Schweine**  
zu verkaufen von **Alloys Diethelm**, Schweiger.

6699.

## Verkauf-Anzeige.

Ein **vertheilbarer Ladentisch** von 11 Fuß Länge mit  
21 Schüben nebst 3 **Fächern**, desl. ein **Regal** von 13 Fuß  
Länge mit 40 Schüben steht billig zum Verkauf in No. 162  
in **Schmiedeberg**.



## Regenschirme

in **Barntwolle**, **Äpfer**, **Alpaca** und **Seide**

6723. erhielt wieder in größter Auswahl

**August Wendriner**, **Hirschberg**,  
**Ring, Butterlaube 36.**



## 3 Reitpferde,

welche auch gut eingefah-  
ren, sind zu verkaufen im

**Breslauer Hofe zu Warmbrunn bei**  
**Reimann, Deconom.**

6561.

6757. Nachdem ich im Hause des Herrn **Hein** äußere **Burg-**  
straße eine **Bäckerei** eingerichtet habe und von jetzt  
ab täglich **frisches Brodt** und **Semmel**, sowie **Futtermehl**  
und **Aleien** zu haben sind, bittet ein geehrtes Publikum von  
**Hirschberg** und Umgegend um geneigten **Anspruch**:

K. Wolff, Bäckermeister.

6770. Ein ganz neuer **Spazierwagen** mit **Lebervered**  
und auf **Druckfedern** ist zu verkaufen bei **C. Hirschstein**.

6763. Ein **dressirter**, **abgeführter Hühnerhund** steht zum  
Verkauf beim **Brauermeister Julius Nicolmann** in **Spiller**.

6747. 14 **Stück vierflügelige Fenster** mit 10 **Scheiben** 2'  
10" breit, 5' 3" hoch, 2 **Stück** vergl. **Fenster** 2' 5 1/2" breit,  
5' 3" hoch im **Lichten** des **Nahms** sind zu verkaufen.

Das Nähere beim **Buchbinder Reißig** in **Warmbrunn**  
zu erfahren.



6675

**Praktische Resultate,**

welche die **Vorzüglichkeit** des von dem Apotheker **N. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen **N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** nachweisen.

1) Seit länger als vier Jahren litt ich an **Brustbeschwerden** und **furchtbarem Herzklopfen**, so daß ich **weber Tag noch Nacht Ruhe hatte**. Alle angewendete ärztliche Hülfe, die ich in Anspruch genommen, konnte mich von diesem schrecklichen Uebel nicht befreien, bis ich endlich auf Anrathen eines Freundes zu dem von Ihnen erfundenen „**Daubitz'schen Kräuter-Liqueur**“ meine Zuflucht nahm und zu meiner unaussprechlichen Freude schon nach Verbrauch von 2 Flaschen desselben eine völlige Linderung meines Uebels verspürte. In dankbarer Anerkennung für Ihr so wundervolles Getränk und zum Nutzen ähnlich Leidender spreche ich Ihnen hierdurch öffentlich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Berlin, den 20. Juli 1863.

**A. J. Diebel**, Dranienstraße 103.

2) Nachdem ich seit Jahr und Tag an quälendem Husten, bald trocken, bald mit Auswurf und oft mit Bruststichen und beängstigenden Athmungsbeschwerden verbunden, gelitten, dabei den Appetit schon fast ganz verloren hatte und aller ärztlichen Behandlung, so wie dem Gebrauche von mancherlei Hausmitteln zum Troste mehr und mehr von Kräften gekommen war und nur selten noch mich durch einen ungestörten Schlaf ein wenig stärken und erquiden konnte — bin ich jetzt durch den 3monatlichen regelmäßigen Fortgebrauch des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs zu meiner unaussprechlichen Freude gegenwärtig so weit von meinen Leiden befreit, daß ich wieder mit Appetit esse, regelmäßig gut schlafe, das Athemholen schon viel freier vor sich geht, der Kopfschmerz nur noch dann und wann eintritt; daß ich tägliche Spaziergänge machen kann, ohne mich sonderlich angegriffen zu fühlen; mit einem Worte, mich wie neu geschaffen fühle. — Von dem innigsten Danke erfüllt, kann ich es daher nicht unterlassen, ja halte es für eine heilige Pflicht, dies hiermit öffentlich zu bezeugen.

Berlin, den 23. Juli 1863.

**Paul Oppermann**, Kaufmann, Alexandrinenstr. 107.

3) Ew. Wohlgeboren erlaube ich hiermit, mir von dem von Ihnen erfundenen Kräuter-Liqueur, welchen ich auf Anrathen eines Freundes mit dem besten Erfolge gegen Magenbeschwerden, Verstopfung, öfteren Mangel an Appetit, Kopfschmerz und Husten, der mit Auswurf begleitet, gebraucht habe, für eingezahlte 2 Thlr. zu überlassen.

Gr. Pantow bei Brihwalt, den 22. Juni 1863.

**C. Gutke**, Mühlenbesitzer.

4) Geehrtester Herr! Ihre Sendung Kräuter-Liqueur vom 17. März d. J. hat bei meiner hartnäckigen Verschleimung und Verstopfung so außerordentlich kräftigend und lindernd gewirkt, daß ich Sie erlaube, für eingezahlte (folgt Bestellung).

Badegast bei Seyda (Hof Wilsdorf), den 23. Juni 1863.

**Fensch**, Pfarrer.

**Autorisirte Niederlage** des von dem Apotheker **N. F. Daubitz** erfundenen **Kräuter-Liqueurs** bei:

**C. C. Fritsch** in Warmbrunn.  
**J. F. Machatschek** in Liebau.  
**A. Edom** in Hirschberg.

692.

**D r a h t n ä g e l**

in jeder beliebigen Länge empfohlen billigt

**Wwe. Pollack & Sohn.**



**Lilionese.** Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken tausende von Damen Befreiung der Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupfereröthe, und Entfernung aller sonstigen Hautunreinigkeiten. Dasselbe macht die Haut blendend weiß und zart. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17 1/2 Sgr.

**Chinesisches Haarfarbe-Mittel**

5970.

um damit Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt sind. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retour gezahlt.

**Dentifrice universel,**

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Flacon 5 Sgr.

Aleinnige Niederlage für Hirschberg bei **J. G. Dietrich's Wwe. Goldberg**; **Heinr. Lamprecht**.  
 Görlitz: **Ed. Temmler**. Glas: **N. Drosbatus**. Löwenberg: **C. Gänzel**. Lüben: **Emil Bauer**.  
 Landeshut: **Frau C. Gutterwig**. Salzbrunn: **C. Horand Wwe**. Waldenburg: **C. A. Ehler**.



Nur im Hause des  
Büchner H. Erle  
in Greiffenberg  
am Markt.

6702.

## Todesfall!

Eines der größten Breslauer Herren-Kleider-Geschäfte soll und muß wegen Todesfall des Prinzipals bis zum 1. September d. J. gänzlich ausverkauft werden. Es ist hierzu ein Theil jener Waaren während des Jahrmarkts in Greiffenberg, im Hause des Büchner H. Erle am Markt, zum Verkauf ausgestellt. Es wird 33 1/2 % unter dem Selbstkostenpreise verkauft. Namentlich mache ich die geehrten Herren auf Winter-Sachen aufmerksam, die schon für die kommende Winter-Saison angefertigt waren.

Nur in Greiffenberg im Hause des Büchner H. Erle am Markt.

Nur im Hause des  
Büchner H. Erle  
in Greiffenberg  
am Markt.

## Sicilian = Fenchel = Honig = Extract,

wird durch die Herren Königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Fesl in Berlin, Sanitätsrath Dr. Müller in Liegnitz, Dr. Führbötter in Hirschberg und viele andere wissenschaftliche Autoritäten allen Personen, welche an Hals- und Brustbeschwerden, als: Husten, Heiserkeit, Catarrh, Engbrüstigkeit, Verschleimung &c. leiden, aufs Angelegentlichste als ein mildlösendes und beruhigendes Hausmittel empfohlen. Dieser Honig ist so vorzüglich, daß selbst ein Versuch mit einem Probefläschel den geehrten Consumenten genügende Veranlassung zu weitem Empfehlung geben wird.

Preis per Originalflasche in Vast à 1 rtl., halbe Flasche à 15 sgr., Probefläschchen à 6 sgr.

Depôt für Hirschberg: August Wendriner; während der Badesaison in Warmbrunn nimmt gefällige Aufträge entgegen: Friedr. Hartwig, Hoffiseur.

## Die Pianoforte-Fabrik des G. Trübisch zu Liegnitz

empfehlte eine Auswahl von Pianinos u. Flügel-Instrumenten in Polifander, Mahagoni und Nußbaum, mit eisernen Rahmen versehen, welche sich vorzüglich in der Stimmung gut halten, mit starkem gesangreichen Tone, zu hochgeneigter Abnahme. Der sich schon seit vielen Jahren gut bewährte Ruf dieser Fabrik wird dieses ergebene Anerbieten durch dergleichen Fabrikate rechtfertigen, und sieht daher einer gültigen Beachtung entgegen.

Liegnitz, den 5 August 1863.

G. Trübisch, Instrumentenbauer.

6745.

Kohlmarkt No. 22.

6681. Ein eleganter offener Wagen steht billig zum Verkauf im schwarzen Adler zu Schmiedeberg.

6713. Zahn-Mundwasser, bereitet in der Fabrik des Hrn. C. Huchstaedt in Berlin.

Es beseitigt in höchstens einer Minute jeden Zahnschmerz ohne Unterschied; dann hat es das Angenehme, daß es, da es äußerlich angewendet wird, nicht im Munde incommodirt, und als Mundwasser benutzt, reinigt es die Zähne von jeder Fäulnis und verhindert das Wiederkehren des Zahnschmerzes. — Viele Anerkennungs- und Dankschreiben aus allen Theilen Europas haben diesem vortrefflichen Wasser einen weitverbreiteten Ruf verschafft! — Es ist stets àcht in Hirschberg bei Robert Krieger, zu haben in Greiffenberg bei W. M. Trautmann.

6617. Wir haben dem Kaufmann Herrn Otto Janeba zu Petersdorf, Kreis Hirschberg, den commissionsweisen Verkauf unserer Mehl-Producte in dortiger Umgegend übertragen und empfehlen denselben dem gütigen Vertrauen der Herren Consumenten.

Zugleich ist derselbe beauftragt Gelder und leere Säcke einzuziehen und darüber gültig zu quittiren.

Löwenberg, den 28. Juli 1863.

Die Verwaltung der Dauer-Mehlfabrik  
p. p. Carl Steinberg.

6759. Nachdem ich von Seiten der Dauermehl-Fabrik zu Löwenberg mit der Agentur ihrer Produkte betraut bin, erbreite ich mich auch zur Uebernahme von Agenturen anderer Artikel.

Offerten nebst Conditionen erbittet sich franco

Otto Janeba.

Petersdorf (Kreis Hirschberg), im August 1863.

Ch. Gottlob Gruner aus Ober-Lungwitz in Sachsen, empfiehlt den geehrten Herrschaften von Greiffenberg u. Umgegend sein gut assortirtes Waarenlager von Handschuhen, Schlipfen und Weißwaaren zu noch nie da gewesenen billigen Preisen.

Sein Stand ist an der Firma kenntlich.

6703.

## Holzverkauf in Meßersdorf und Schwerta.

Zur größeren Bequemlichkeit des kauflustigen Publikums und um denselben Weitläufigkeiten zu ersparen, werde ich von jetzt ab jede Woche Dienstag von Vorm. 9 Uhr an, bis Nachmittags 5 Uhr in Volkersdorf, in der Wohnung des Herrn Fortausseher Gruner, und jede Woche Mittwoch in meiner Wohnung in Meßersdorf von früh 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr anzutreffen sein. [5616.]

Meßersdorf, den 5 August 1863. Kugner, Förster.

6059. Halbfette Milch-Schweine, zur Mast vorzüglich geeignet, stehen auf dem Dominium Ober-Langena zu zum Verkauf.

Dschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen, Hauschild's vegetabilischen Haar-Balsam, Gebrüder Gehrig's electromotorische Zahn-Halsbänder für Kinder empfiehlt bestens

6712. W. M. Trautmann in Greiffenberg.



**Attest.** Bei meiner Anwesenheit in Halle kaufte ich mir 1/2 Duzend Kennenpfennig'sche Hühneraugen-pflästerchen  $\dagger$ , ich wurde nach Gebrauch des zweiten die Schmerzen und nach Anwendung des dritten Pflästerchens das fatale Hühnerauge los, und kann dies Mittel daher jedem an Hühneraugen Leidenden empfehlen.  
Politz bei Cera, am 3. Juni 1857.

$\dagger$  Diese rühmlichst bekannten Pflästerchen verkauft à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 1/2 Sgr., à Duzend 15 Sgr. allein **J. G. Dietrich's Wwe.** in Hirschberg, **Geurich Lamprecht** in Goldberg, **Ed. Temmler** in Görlitz, **H. Drosbatus** in Glas, **C. Sünzel** in Löwenberg, **Emil Bauer** in Lüben, **Frau C. Gutterwitz** in Landesbuth, **A. Greiffenberg** in Schmieditz, **C. Grand Wwe.** in Salzbrunn und **C. A. Ehler** in Waldenburg. 6657.

6693. **Echt englisches Werkzeug für Tischler und Zimmerleute** empfehlen billigt **Hirschberg. Wwe. Pollack & Sohn.**

## C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,

von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris preisgekrönt, wegen ihrer außerordentlich wohlthätigen Wirkung als Hautwasmittel allen Hautkranken und der Beachtung der Aerzte dringend empfohlen, macht die Haut zart und weich, verleiht derselben ein jugendlich frisches, transparentes Ansehen, beseitigt Rötthe, Finnen, Mitesser u. s. w. — Zu haben in **Berlin, Ritterstraße 17,** beim Erfinder und bei **F. G. Beer** in Goldberg.  
Die Wirkung dieses Fabrikates bezeugen nachstehende briefliche Mittheilungen:

**Löbnitz, 21. Februar 1863.**  
Umgehend bitte ich mir ein Duzend Ihrer Tannin-Balsam-Seife unter Nachnahme des Betrages durch die Post gefälligst zuzusenden, und bemerke, daß diese Seife von so ausgezeichnete Wirkung ist, daß ich durch dieselbe in einem Zeitraum von einigen Wochen von einem bösenartigen Ausschlage im Gesicht fast gänzlich befreit worden bin.  
Hochachtungsvoll zeichnet

**J. W. Sembert, Registrator.**

**Niesenburg, 25. Februar 1863.**  
Da ich mit Ihrer Tannin-Balsam-Seife einen Versuch gemacht habe und deren Wirkung bei meinem mit Flechten behafteten Kinde eine günstige ist, so bitte ich, mir noch für beiliegenden 1 thlr. von dieser Seife zu senden.  
Achtungsvoll **Senfheil, Schmiedemeister.**

**Herzberg, 6 März 1863.**  
Durch Anwendung Ihrer Tannin-Balsam-Seife haben sich meine Krankheitsleiden bedeutend vermindert und bitte ich deshalb noch um eine zweite Sendung für 2 thlr., welche hier beiliegen. Achtungsvoll zeichnet  
**Taut, Zimmermeister.**

**Strassburg, 21. April 1863.**

Geehrter Herr!

Ihre Tannin-Balsam-Seife hat bei mir sehr wohlthuernd gewirkt, und ich ersuche Sie daher, mir wieder für 2 thlr. gegen Vorweisung zu senden.  
Hochachtungsvoll und ergebenst

6658.

**Koebke, Rentier.**

6654. **J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** sind stets zu haben bei **Julius Kessner** in Friedeberg a. D.

6644. **Einen Vorstehhund,** firm dressirt, von reiner Rasse, im 5ten Felde, wegen Zucht überflüssig, verkauft billig **Herrberg, Förster.**  
Nieder-Kauffung, den 2. August 1863.

6682. **Forst-Verkauf.**  
Auf dem Senator Schmidt'schen Gute zu Schmiedeberg soll der stehende Forst, bestehend aus 30 Morgen Bauholz und Altholz, 30 Morgen 40jähriges und 30 Morgen 20jähriges Holz mit oder ohne Grund und Boden verkauft werden. Käufer werden ersucht, sich am 14. oder 15. d. M. im Gasthof zum goldenen Löwen einzufinden, oder sich schriftlich wenden an **Schütz & Kiebig.**  
Schmiedeberg im August 1863.

## 6664. Verkaufs-Anzeige.



Mein verbessertes **Brenn-Apparat**, bestehend in kupfernen Beck'n, Röhren, messingnen Hähnen, so wie ganz neuem Röhrenzug, ist zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei **Arnold, Brauermeister** in Nieder-Verbisdorf.

Dienstags den 11. August d. J. früh 7 Uhr werden aus einem zu der Geh'schen Vieche in Wernersdorf bei Hermsdorf u. A. gehörigen Teiche ungefähr

## 4 Schock Karpfen

gefisht. Kauflustige werden hierzu eingeladen. 6690.

## Kaufgesuche.

6659  **Erdschwefel**   
kauft **Eduard Bettauer.**

**Saure Kirschen u. Himbeeren**  
Laufen 6611. **Gebrüder Cassel.**

6758. Eine Quantität Orbstreifen werden zu kaufen gesucht. Der Verkäufer melde sich in der Expedition des Boten a. d. H.

6662. **Getragene Herren- und Damenkleider, Bettfedern, Möbels, Pfandscheine, Zinn, Kupfer, Messing, Bücher, Antiquitäten u. s. w.** kauft stets zu höchsten Preisen **Julius Levi,**  
**Kornlaube und Langgassen-Ecke.**

6721. **Es wird zu kaufen gesucht ein Grundstück** am fließenden Wasser gelegen, nicht weit entfernt von Kohlengruben, und wo reichliche Arbeitskräfte vorhanden sind. Landeshuter Kreis wird vorgezogen, jedoch nicht unbedingt.

Gefällige Offerten sub G. D. nimmt entgegen die Exp. d. B.



6589.

## Brennerei.

Es wird ein schon gebrauchter aber noch in gutem Zustande befindlicher Doppel-Pikorischer Apparat für einen Betrieb von täglich circa 1000 Quart Maische zu laufen gesucht; auch können dabei sich sämtliche übrigen zur Brennerei gehörenden Inventarien, Gefäße und Gerätschaften befinden. Gefällige Offerten bittet man unter C. E. E. poste restante Hirschberg franco ein senden zu wollen.

Gutes Gussbrucheisen wird gesucht von Maschinenbau-Anstalt und Eisenhüttenwerk 6761. „Wilhelmshütte“ bei Sprottau.

6754  
kaufen

## Getrocknete Blaubeeren

Gebrüder Cassel.

## Zu vermieten.

6638. Zu vermieten und Michaeli zu beziehen ist die 2te Etage in meinem Vorderhause, sowie ein Kellerraum baldigst zu übernehmen. Michaelis Cohn.

Strickerlaube neben dem deutschen Hause.

6551. In meiner Besingung ist eine Wohnung, bestehend in 6 Stuben, Pferdestall und Wagenremise, wie der anderweitig nöthige Beigelaß, zu Michaeli zu vermieten.

Ennersdorf bei Hirschberg.

Moritz Lucas.

6760. Eine Stube mit Alkove ist zu vermieten u. Michaeli zu beziehen beim Zärber Bartsch. Heller gasse.

6769. Ein möblirtes Zimmer ist bald an einen einzelnen anständigen Herrn zu vermieten bei C. Hirschstein.

6360. In No. 126 zu Herischdorf, ganz nahe bei Warmbrunn, ist ein herrschaftl Logis zum 1. October c. zu vermieten.

6333. In Bunzlau auf der Nikolaistraße No. 59 ist für einen Materialisten ein Geschäftstotal nebst Wohnung und allen übrigen erforderlichen Lokalitäten vom 1. April 1864 ab zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

## Mietgesuch.

6719. Zum 1. September wird eine möblirte Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Dienerschaft, gesucht. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Wolf, im Hotel zum „Preussischen Hof.“

## Personen finden Unterkommen.

6571. Ein verheiratheter Gärtner oder Gartenarbeiter, welcher einige Blumen- und Fruchtkenntniße besitzt, so wie deren Behandlung versteht, findet bei einem Wochentheue von 2 Thaler und freier Wohnung dauernde Stellung Briefliche Offerten werden franco gewünscht.

Striegau, den 3. August 1863.

Paul Bartsch,

Maurermeister u. Granitsteinbruchbesitzer.

6673. Einen Böttchergesellen, auch einen Lehrling nimmt an Falke, Böttchermeister in Wigandenthal.

6318. Tischler-, Schmiede-, Schlosser- und Stellmachergesellen finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von Fr. Hanke in Proßschain bei Goldberg.

6672. Ein nüchternen, gewandter Kutscher, gleichviel ob verheirathet oder ledig, welcher womöglich auch einige Kenntnisse von Feldarbeiten hat, findet sofort bei einem Wochenlohn von 2 Thaler und freier Wohnung dauernde Anstellung bei Paul Bartsch, Maurermeister u. Granitsteinbruchbesitzer. Striegau, den 3. August 1863.

6750. Einen soliden Kutscher für Ackerarbeit und leichtes Fuhrwerk sucht H. Anders in Lomnitz.

6751. 3 bis 4 tüchtige Ziegelschreiber finden auf der Heder'schen Ziegelei in Hermsdorf u. A. noch Beschäftigung.

6677. Ein anständiges Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten verrichten, etwas plätten und nähen kann und schon gedient hat, wird sofort zur Aufsicht eines Kindes gesucht. Nachweis in der Expedition d. Boten.

(678. Eine Köchin, mit guten Attesten versehen, im Kochen sowie in der Wäsche bewandert, wird zu Michaeli gesucht. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

6725. Ein Knabe oder ein Mädchen, die aus der Schule sind, findet ein baldiges Unterkommen beim Seiler Schier in Hirschberg.

6720. Einer gefunden, kräftigen Amme, deren Kind 4—5 Wochen alt ist, weist ein gutes Unterkommen nach die Gebamme Conrad.

6711. „N. N. posterest. Greifenberg in Schl.“: Den vielen Bewerbern hiermit zur Nachricht, dass die Stelle besetzt ist!

6771. Die Stelle eines Haderboden-Aufsichters in der Egelsdorfer Papierfabrik ist besetzt.

## Personen suchen Unterkommen.

6718. Ein junger tüchtiger Ziegelmeister mit guten Attesten versehen, gegenwärtig noch in einer Ziegelei fungirend, sucht zum 1. Januar 1864 eine größere Stelle. Derselbe ist in seinem ihm zustehenden Fache mit allen Kenntnissen vollständig vertraut. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

6612. Ein junger Mann, Dessillateur, sucht als solcher bald oder zu Michaeli eine Stellung. Gefällige Offerten beliebe man sub G. B. poste restante Löwenberg i. Schl. einzusenden.

6736. Ein unverheiratheter Mann, 26 Jahr alt, militärisch und mit gutem Militär-Zugniß versehen, sucht Unterkommen als Hauskälter in einem Gasthof in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten werden erbeten F. W. poste restante Mairwaldau.

6748. Ein anständiges Mädchen, welches mit jeder Arbeit fort kann, wünscht mit einer Herrschaft fortzugehen, oder auch zu einem Herrn als Wirthschafterin zum 2. October. Zu erfragen bei dem Buchbinder Reißig in Warmbrunn.



**Lehrlings - Gesuche.**

6705. Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet in einem Hirschberger Handlungshause ein Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition d. Boten.

6627. Ein Knabe, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet bald oder zu Michaeli ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

6679. Einen Knaben nimmt sofort in die Lehre  
H. Gutschke, Sattler u. Tapezierer in Warmbrunn.

6629. In meinem Engros- und Detail-Geschäft findet ein mit guten Zeugnissen versehener Lehrling bald Aufnahme. **Wunder,**  
Liegnitz den 1. August 1863. Königl. Hoflieferant.

**Lehrlings - Gesuch.**

6524. In meiner Colonial- und Farbwaaren-Handlung findet ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann als Lehrling baldige Aufnahme.  
Liegnitz, im Juli 1863. **Gustav Kahl.**

**Gefunden.**

6727. Am 1. August a. c. ist ein braunbeiniger Schaafhund zugelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten wieder zurückerhalten.  
Comitz, d. 6. Aug. 1863. **Ernst Häring, in Nr. 127.**

**Verloren.**

6710. Am vergangenen Sonntag, den 2. dieses Monats, ist auf dem Wege von Hirschberg nach Schreiberhau ein schwarzer Damentuchmantel verloren worden, um dessen gefällige Abgabe in der Exped. d. Boten gegen angemessene Belohnung ersucht wird.

**Verloren**

6707. wurde am vergangenen Montag auf der Chaussee in Schmottseifen, und zwar von der Chaussee-Geld-Hebestelle bis zum Gerichtsfreischam, ein langer weißleiner Geldbeutel, enthaltend circa 24 rthl. in verschiedenem Courant. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung beim dasigen Gerichtsscholzen abzugeben.

6698. Es hat sich am Sonntag Abend ein Hund (Pinscher), schwarz mit gelbweißen Füßen und ebensolchem Kopf, auf den Namen „Schnipps“ hörend, verlaufen. Wer über dessen Verbleib Auskunft geben kann, wird gebeten, solche bei Herrn Maywald in Schmiedeberg zu ertheilen.

**100 Thaler Belohnung**

dem Wiederbringer meiner mir bei dem vom 2. zum 3. August stattgefundenen Brandunfall abhanden gekommenen

**1000 Thaler.**

Dieselben waren in einer Papp-Schachtel aufbewahrt.  
Hirschberg. **Ruß, Zimmermeister.**

**Geldverleher.**

6688. 800 rthl. werden bald oder zu Michaeli zu leihen gesucht auf ein ländliches Grundstück. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

6689. 4000 bis 4800 rthl. auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek werden bald oder Michaeli zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

6762. 400 Rthlr. sind sofort gegen pupillariſche Sicherheit zu vergeben. Näheres bei dem Vormund Ernst Wehner in Giersdorf, oder dem Stellmacher Ende in Hirschdorf.

6289.

**Bekanntmachung.**

Es soll ein Kapital von 6000 Thlr. ganz oder getheilt, zu 5 % verzinslich, gegen pupillariſche Sicherheit untergebracht werden. Auskunft hierüber ist unter Beibringung der betreffenden Documente zu erhalten im Bureau des Unterzeichneten.

Löwenberg, den 21. Juli 1863.

**Bodstein, Rechts-Anwalt und Notar.**

**Einladungen.**

6704. Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Wohnort von Hohen-Liebethal nach Hirschberg verlegt, und daselbst vom 1. August ab den „Gasthof zum goldenen Löwen“ pachtweise übernommen habe; ich bitte daher ein geehrtes Publikum von Stadt und Umgegend um gütigen Besuch, indem ich mich bemühen werde, durch prompte und reelle Bedienung mir das Vertrauen aller mich Beehrenden zu erwerben.  
Hirschberg. **Friedrich Dehmel, Brauemeister.**

6752. Montag Abend als den 10. d. M. lade ich zu einem

**Schallmey-Concert**

von der Voigtsdorfer Capelle, ins Landhaus nach Cunnersdorf ergebenst ein. Anfang 6 Uhr, später Illumination. Entrée 2 1/2 Sgr. Geht mir die polizeiliche Erlaubniß noch ein, findet nach dem Concert ein Tänzchen statt.

**W. Thiel.**

6765

**In den drei Eichen**

Sonntag den 9. d. M.

**Große orientalische Illumination,**

wozu ergebenst einladet

**H. Sell.**

6744. Montag den 10. d. M. im deutschen Kaiser zu Voigtsdorf

**Horn-Concert**

vom Musikdirigenten Herrn Franke aus Liegnitz.

Anfang 5 Uhr. Nach dem Concert Bal paré von der Kränzchen-Gesellschaft aus Warmbrunn. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Ischentscher.**



6726. **Nach Straupis**  
ladet auf Sonntag den 9. d. zu gut besetzter Tanzmusik  
ergebenst ein u. bittet um zahlreichen Besuch Gemeschädcl.  
Sonnabend und Sonntag frischer Kuchen.

6729. **Bekanntmachung.**  
Der längst erwünschte  
**Ball im neuen Saal zu Kaiserswalbau**  
findet den 9. August statt und ladet ergebenst dazu ein  
der Vorstand und Ischentscher, Gastwirth.  
Entree 5 Sgr.

\*\*\*\*\*[\*\*]\*\*\*\*\*

**Scholzenberg bei Warmbrunn.**  
6706. Montag den 10. August  
**Großes Nachmittag- u. Abend-Concert**  
des Musik-Director F. Elger und seiner Capelle.  
Anfang des Concerts Nachmittag 5 Uhr,  
Ende gegen 9 Uhr.  
Bei eintretender Dämmerung **große Illumination,**  
**bengalische Flammen etc.**  
**Nach dem Concert: Bal paré.**  
Entree à Person 2½ Sgr.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst und ergebenst  
ein **J. Maiwald.**

\*\*\*\*\*[\*\*]\*\*\*\*\*

6669. Sonntag den 9. August ladet zu einem Regelschießen um ein fettes Schwein freundlichst ein  
Jannowitz Gottfr. Schneider, Gastwirth.

6695 Zum Lagenschießen kommenden Sonntag und Montag, als den 9. und 10. August, so wie zum Concert laden ergebenst ein  
Langhelwigsdorf. Pils, Brauerei-Pächter.

6663. **Zur Kirmesfeier**  
auf die Buche bei Schmiedeberg ladet auf Sonntag den 9. und Mittwoch den 12. d. Mts. alle Freunde und Gönner, um recht zahlreichen Besuch bittend, ergebenst ein:  
**Freudiger, Pächter des Buchenhauses.**

**Getreide-Markt-Preise.**

Hirschberg, den 6. August 1863.

Der Scheffel	W. Weizen	g. Weizen	Reggen	Gerste	Hafer
	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster	3 3 —	2 29 —	2 4 —	1 12 —	1 — —
Mittler	2 29 —	2 24 —	1 28 —	1 9 —	— 29 —
Niedrigster	2 24 —	2 21 —	1 26 —	1 6 —	— 28 —

Erbsen: Höchster 2 rtl. — sgr.

Schönnau, den 5. August 1863.

Höchster	2 28 —	2 23 —	2 — —	1 12 —	1 — —
Mittler	2 23 —	2 18 —	1 28 —	1 11 —	— 29 —
Niedrigster	2 18 —	2 13 —	1 25 —	1 9 —	— 28 —

Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr. — pf.

Breslau, den 5. August 1863.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart 15% rtl. G.

**Cours-Berichte.**

Breslau, 5. August 1863.

**Geld- und Fonds-Course.**

Dukaten	95¼	G.
Louisd'or	110¼	Br.
Oesterr. Bank-Noten	—	—
Oesterr. Währg.	89%	Br.
Freiw. St.-Anl. 4½ pCt.	—	—
4½ pCt. Preuß. Staats-	—	—
Anleihen	101½	G.
Preuß. Anl. v. 1859 5 pCt.	107¼	Br.

Präm.-Anl. 1855 3½ pCt.	130¼	Br.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	90%	Br.
Posener Pfandbr. 4 pCt.	—	—
Schles. Pfandbr. 3½ pCt.	95%	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	101¼	Br.
dito Rustical	101¼	G.
dito dito Lit. C.	101	G.
dito dito Lit. B.	4 pCt.	—
Schles. Rentendr. 4 pCt.	100%	Br.
Oesterr. Nat.-Anl. 5 pCt.	73%	Br.

**Eisenbahn-Aktien.**

Freiburger	4 pCt.	137¼	Br.
------------	--------	------	-----

Reiffe = Brieger	= 4 pCt.	94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Br.
Niederschl. = Märk.	= 4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =	160 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Br.
dito Lit. B.	= 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =	142 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	G.
Cosel-Oberb.	= = 4 pCt.	65 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	G.

**Wechsel-Course.**

Hamburg l. S.	151¼	G.
dito 2 Mon.	150¼	bei.
London l. S.	—	—
dito 3 M.	6. 26%	bei.
Wien in Währg. 2 M.	88¼	bei.
Berlin l. S.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ic. sowohl in allen königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: **E. W. J. Krahn.** Schnellpressendruck bei **E. W. J. Krahn.**